Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner, für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus, sämmtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 217.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 27. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Die bevorstehende Heeresverstärkung.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

II.

Wir haben vor Kurzem Gelegenheit gehabt, auf den bekannten und schon so viel besprochenen Wettlauf der Großstaaten in der Verstärkung ihres Heerwesens Bezug zu nehmen. Es ist ein Wettlauf, in dem Frankreich in der That an der Spitze marschirt. Derselbe hat durch das französische Wehrgesetz vom 17. Juli 1889 einen Impuls erhalten, dessen Ziel wohl, dessen Ende aber noch gar nicht abzusehen ist. Für Deutschland wird es sich gegenüber den Thatsachen, die jenseit der Vogesen sich abspielen, nicht mehr um die Frage handeln, ob wir folgen wollen, sondern wie weit wir folgen müssen. Uns bleibt nur ein weises Maßhalten. Das aber ist bekanntlich leichter gesagt als gethan. Wir werden, zumal bei der heutigen Zusammensetzung des Reichstags, zu erwarten haben, daß die Parteien über die Militärvorlage im harten Kampfe sich messen werden.

Bis heute läßt sich, trotz einiger Aeußerungen, die angeblich aus gut unterrichteter Quelle stammen sollen, noch kein Ueberblick gewinnen, welchen Umfang die Militärvorlage annehmen wird. Aus der Berufung aller kommandirenden Generale nach Berlin darf man wohl schließen, daß derselbe bedeutender ausfallen wird, als man bisher dachte. Die Neuformation der Spezialwaffen, der Pioniere und des Trains, ist zu unbedeutend, als daß sie den Meinungsstreit nähren könnte. Im Wesentlichen wird es sich, wie bekannt, um artilleristische Neuformationen handeln. Daß die Zahl der Feldbatterien vermehrt werden muß, wird von allen Seiten zugegeben. Man wird sich deshalb nur über das „wie viel" zu einigen haben. Auch auf die von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchende Idee eines engeren Friedensanschlusses der reitenden Artillerie an die Kavallerie, mit der sie im Kriege zu organischen Verbänden vereinigt wird, ist wieder hingewiesen worden. Das wird aber im Wesentlichen eine organisatorische Maßregel sein, welche für die Geldfrage vermuthlich von wenig Belang sein wird, da sie dieselbe wohl nur nebenher streifen kann. Noch aber ist die Fuß- (Festungs-) Artillerie von offiziöser Seite unerwähnt geblieben, eine Waffe, die heute noch von vielen zu den sogenannten Spezialwaffen gerechnet wird und die darum unter diesem Sammelbegriff mit abgethan sein könnte.

Vielleicht steht hier aber eine größere Umwälzung bevor, als man in entfernter stehenden Kreisen vermuthet. Gegenwärtig haben das 9., 13. und 14. Armeekorps nur je ein Bataillon, das 10., 11. und 16. Armeekorps überhaupt noch keine, die anderen Armeekorps je ein aus zwei Bataillonen bestehendes Regiment Fußartillerie. Dem 16. Armeekorps ist einstweilen sächsische und bayerische Fußartillerie zugetheilt, und so könnte man denken, daß damit dem Bedürfniß Genüge geschehen sei. Es sind indessen zwei Gründe, die gegen diese Annahme sprechen.

Ein Theil der Fußartillerie wird künftig bei der Mobilmachung in den Verband der Feldarmeen als „Positionsartillerie", d. h. zur Besatzung der von den Armeekorps mobil zu machenden schweren Kanonen- und Mörserbatterien, die man in Ermangelung einer besseren Bezeichnung „Positionsbatterien" genannt hat, eingefügt werden und ihren Regimentern dauernd entzogen. Die Regimenter, welche theils als Belagerungs-, theils als Vertheidigungsartillerie Verwendung finden, erhalten für jene ausscheidenden Kompagnien keinen Ersatz.

Hier wird wohl Wandel erforderlich sein und geschaffen werden müssen, besonders deshalb, weil die dem Befestigungswesen seit 1871 in allen Ländern, in hervorragender Weise in Frankreich, zugewendete Verstärkung in einem künftigen Kriege eine sehr bedeutungsvolle Thätigkeit für die Fußartillerie erwarten läßt, auf deren Erfolg zu Zeiten Armeen werden warten müssen.

Wir haben ferner, trotz unserer ausgedehnten Küstenbefestigungen, noch keine selbständige Küstenartillerie. Gegenwärtig wird das Fußartillerie-Regiment Nr. 2 und ein Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 1 à deux mains als Küsten- und Festungsartillerie verwendet. Zwischen beiden Waffen besteht aber ein Unterschied, der mindestens so groß ist, wie der zwischen Feld- und Festungsartillerie. Mit Recht ist dieser Zustand seit Jahren als ein auf die Dauer unhaltbarer und die Aufstellung einer selbständigen Küstenartillerie als eine Nothwendigkeit bezeichnet worden. Für den Vertheidigungsbereich der Kriegshäfen besitzen wir eine solche in den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen der Marine. In den übrigen Küstenbefestigungen in Mecklenburg, Pommern, West- und Ostpreußen muß die Festungsartillerie diesen Dienst versehen.

Es wird nicht schwer zu begründen sein, daß ein einheitliches und erfolgreiches Zusammenwirken von Marine und Landtruppen bei der Küstenvertheidigung nur dann zu erwarten ist, wenn beide schon im Frieden sich hierin üben, sich und den ihnen zufallenden Dienst entsprechend ausbilden und vervollkommnen. Es ist bekannt, daß Kaiser Wilhelm gerade für die Uebungen im Küstenkriege unter unbeschränktem Zusammenwirken der Armee und Marine ein besonders großes Interesse hat. Wenn es hierfür noch besonderer Beweise bedarf, so ist es einmal der Bau eines Avisos für größere Kommandoverbände, dessen räumliche Verhältnisse zur Unterbringung aller zum Gefolge Sr. Majestät gehörenden Personen, unter ihnen auch höhere Offiziere der Landarmee, welche zu ihrer Orientirung an den Uebungen Theil nehmen, ausreichen sollen und deshalb über das gewöhnliche Maß weit hinausgehen. Für diesen Aviso ist deshalb die hohe Bausumme von 4,5 Mill. Mark gefordert und bewilligt worden. Sodann sind es die gemeinsamen Uebungen des 9. Armeekorps und der Uebungsgeschwader unserer Marine, die in diesem Jahre zum ersten Male und zwar unter persönlicher Leitung Sr. Majestät stattfinden sollen. Das 9. Armeekorps erfreut sich aus diesem Grunde des Vorzugs, schon jetzt, allen Armeekorps zuvor, mit dem neuen Gewehr 88 bewaffnet zu sein. Es ist geschehen, um das Verhalten dieses Gewehrs und die Eigenthümlichkeiten kennen zu lernen, die sein Gebrauch auf das Gefecht haben wird.

Auch hier ist ein von Frankreich ausgehender Einfluß nicht zu verkennen, denn die der französischen Regierung zur Verstärkung der Marine bereits bewilligten und die von dieser noch verlangten Geldsummen entsprechen ganz denjenigen, welche dem Heerwesen zugewendet worden sind. Frankreich will zu Lande und zur See gleich stark sein. Die Nachbarländer aber sind damit vor die Frage gestellt: „Was thun wir?"

Deutschland.

*** **Berlin,** 25. März. Da nach den bisherigen Dispositionen die Vertagung der Session des Abgeordnetenhauses mit Rücksicht auf die Osterferien bereits am Sonnabend erfolgen soll, so ist es zweifellos, daß der Etat für das nächste Etatsjahr vor dem 1. April nicht zu Stande kommen wird. Das Abgeordnetenhaus wird sich noch sehr beeilen müssen, wenn es bis zum Schluß der Woche die 3. Berathung des Etats beendigen will. Das Herrenhaus hat sich unter diesen Umständen bereits bis in den April hinein vertagt, ist also von der Voraussetzung ausgegangen, daß es besonderer Vorkehrungen für den Theil des neuen Etatsjahres, für welchen ein Etat noch nicht festgestellt ist, überhaupt nicht bedürfe. Man wird indessen in Betracht zu ziehen haben, daß es sich diesmal nicht, wie das mehrfach in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, nur um eine Verzögerung der Publikation des Etats um einen oder einige Tage handelt. Da man im Herrenhause in den letzten Jahren zur Berathung des Etats mindestens 14 Tage in Anspruch genommen hat, so würde, wie die Dinge jetzt liegen, die Publikation des neuen Etats erst gegen Ende April erfolgen können. Bislang ist die Diskussion über die Frage, ob es eines Nothgesetzes, durch welches der bestehende Etat etwa auf den Monat April ausgedehnt werde, bedürfe, eine ganz einseitige. Seitens der Regierung ist eine bezügliche Kundgebung bisher nicht erfolgt. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge ist es begreiflich, daß man den Entschließungen der Regierung in dieser Richtung mit besonderem Interesse entgegensieht. — — Die Erörterungen über die Vorgänge, welche die Gerüchte von dem Rücktritt des Grafen Waldersee veranlaßt haben, dauern in der Presse noch fort. Ein thatsächliches Interesse können dieselben indessen nicht in Anspruch nehmen, da die durch jene Vorgänge hervorgerufenen Empfindlichkeiten vollständig beseitigt sind. — — Ueber den Umfang der militärischen Vorlagen, welche dem nächsten Reichstage gemacht werden sollen, ist, wie verlautet, ein endgiltiger Beschluß noch nicht gefaßt, es kann also auch noch nicht feststehen, wie mehrfach behauptet wird, daß die zum Theil sehr erheblichen Mehrforderungen und zwar an dauernden Ausgaben bis zur Herbstsession vertagt sind. Eine Verzögerung ist indessen schon deshalb wahrscheinlich, weil zur Deckung dieser Ausgaben besondere Vorlagen in Aussicht genommen sind. — — Die Angabe, daß von weiteren Personalveränderungen innerhalb des preußischen Staatsministeriums und der Reichsämter vorläufig Abstand genommen sei, ist nach meinen Informationen in dieser Form nicht zutreffend. An Aenderungen in den hochsten Beamtenstellen wird es in den nächsten Monaten nicht fehlen. Man hat nur, um die Ueberleitung in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, von den bezüglichen Beschlüssen vor der Hand abgesehen. Immerhin wird die gegenwärtige Zusammensetzung der Staats- und Reichsbehörden nur als eine provisorische anzusehen sein. Die Gerichte von dem Rücktritt des Staatsministers von Bötticher finden zur Zeit keinen Glauben mehr. Mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck sind die Gründe, welche den Minister von Bötticher veranlaßt haben, im Verlauf der letzten Monate wiederholt ein Entlassungsgesuch einzureichen, in Wegfall gekommen. Daß Geheimrath von Rottenburg in seiner Stellung als vortragender Rath in der Reichskanzlei auch unter dem Reichskanzler von Caprivi verbleiben wird, können wir bestätigen. Die Gerüchte, daß der badische Gesandte Frh. v. Marschall für ein Reichsamt in Aussicht genommen sei, sind keineswegs grundlos. Für den Fall, daß Staatsminister von Böttticher das Reichsamt des Innern mit dem preußischen Ministerium des Innern vertauschen sollte, wovon die Rede ist, würde Frhr. von Marschall bei der Wiederbesetzung des Reichsamt des Innern in Frage kommen. Es bestätigt sich, daß der deutsche Gesandte in Brüssel, Frhr. v. Alvensleben für den Posten des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt in Aussicht genommen ist.

— Vor vierzehn Tagen ging der Wiener „Montags-Revue" auf „außerordentlichem Wege" die Meldung zu, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck in Folge unversöhnlicher Gegensätze zwischen dem Kaiser und ihm unmittelbar bevorstehe und unwiderruflich sei. Jetzt erhält die „Montags-Revue" abermals auf „außerordentlichem Wege" folgende Mittheilungen:

„Fürst Bismarck hat den Titel eines „Herzogs von Lauenburg", der ihm ohne sein Wissen verliehen wurde, sofort abgelehnt; nicht weil er nicht über die standesgemäßen Mittel verfügt, sondern weil es ihm darum zu thun war, in scharfer Weise zu markiren, daß ein Bruch und keine wohlwollende Auseinandersetzung, ein Sturz und keine freiwillige Entlassungsnahme vorliegt. Der Kaiser hat die Art, wie Bismarck sich zum Reichstage stellte, mißbilligt und ist entschlossen, schon in der nächsten Zeit selbst mit den Führern der verschiedenen Fraktionen in persönliche Verhandlung zu treten und eine Parteigruppirung anzubahnen, welche ein sicheres und ersprießliches Funktioniren des parlamentarischen Apparates ermöglicht. Was derzeit über die Erschütterung einzelner Minister verlautet, ist voreilig; man kann sagen, es schwanken Alle und Keiner, denn die neue Regierung wird entsprechend den Resultaten der erwähnten Konferenzen gebildet werden. Nur wenn ein solches nicht erzielt würde, könnte sich die Situation in vielen Punkten sehr verschlimmern, denn der Kaiser hat einen eisernen Willen und weicht vor dem Aeußersten nicht zurück."

— Wie wenig Fürst Bismarck in früherer Zeit an die jetzt von ihm betonte Kabinetsordre vom 8. September 1852 gedacht hat, ergiebt die folgende Aeußerung, die er am 25. Januar 1873 im Reichstage that:

„Es besteht bei uns der eigenthümliche Fall, daß der Präsident des Staatsministeriums, obschon ihm ein größeres Gewicht der moralischen Verantwortlichkeit, als jedem anderen Mitgliede ohne Zweifel zufällt, doch keinen größeren Einfluß als irgend einer seiner Kollegen auf die Gesammtleitung der Geschäfte hat, wenn er ihn nicht persönlich sich erkämpft und gewinnt . . . . In diesem Ressort stehen die Mittel, einen Einfluß zu üben, im allergrößten Mißverhältniß mit der moralischen Verantwortlichkeit, welche die öffentliche Meinung an die Stelle eines Ministerpräsidenten knüpft."

— Fürst Bismarck hat kürzlich einen Juwelier zu sich kommen lassen, welcher den Werth seiner gesammten Auszeichnungen feststellen sollte. Ueber die Veranlassung hierzu berichtet das „Berl. Tgbl." Folgendes:

Der Hauptgrund, weshalb der Fürst den Werth seiner Auszeichnungen festgestellt haben wollte, war der, „daß ihm in Friedrichsruh kein absolut feuer- und diebessicherer Raum zur Verfügung stehe, und er sich doch nicht gelegentlich von irgend einer Bande ausplündern lassen möchte". Uebrigens beläuft sich der Werth der Orden des Fürsten allein auf weit über 100 000 Mark; dies kommt daher, weil ihm von fast allen Souveränen die betreffenden höchsten Auszeichnungen regelmäßig „in Brillanten" verliehen worden sind, und während sonst alle Auszeichnungen nach dem Tode des Besitzers zurückzugeben sind — in Preußen besteht hierfür sogar ein sehr ausführliches Reglement — verbleiben diejenigen „in Brillanten" den Erben des also Ausgezeichneten. Von den Orden im Besitz des Fürsten gehen nach seinem Tode, wie er selbst bei der hier fraglichen Gelegenheit äußerte, nur die Kette zum Schwarzen Adlerorden und das goldene Vließ zurück, alle übrigen bleiben bei der Familie. Außerdem zeigte der Fürst dem betreffenden Juwelier bei der Audienz seine Ehrenbecher, Schilde u. s. w., die er — dem Rathe des Juweliers folgend — aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso wie die Orden bei der Reichsbank ins Depositum geben wird. Daß im Laufe der Unterhaltung die Aeußerung fiel: „Er (der Fürst) werde — auf die Kette des Schwarzen Adlerordens zeigend — diesen nicht mehr anlegen," ist richtig; nicht minder interessant aber auch die fernere: „In Berlin werden Sie mich nicht mehr sehen." — Endlich ist noch von allgemeinem Interesse, daß der Fürst äußerte: „Wenn ich überhaupt einmal genöthigt sein sollte, mich offiziell sehen zu lassen, werde ich den Frack tragen und darauf das Johanniter- oder das Eiserne Kreuz." In Uniform werde er wohl nicht mehr „hineinkrauchen", fügte der Fürst scherzend hinzu.

— Ein Artikel der „Morning Post" über den Besuch des Prinzen von Wales als Repräsentanten der Königin von England in Berlin schließt mit folgenden Sätzen:

„Der Rücktritt des Fürsten Bismarck kann kaum ermangeln, die im ersten Stadium ihrer Entwickelung sich befindenden internationalen Beziehungen Europas in vieler Hinsicht zu berühren. Eine zeitweilige Unbeständigkeit der Friedensaussichten muß durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck schlechterdings verursacht werden, insbesondere in Wien. Die Anwesenheit des Prinzen von Wales in Berlin erinnert daher die Welt bei Zeiten an die durch das gute Einvernehmen zwischen England und Deutschland gelieferte weitere Sicherheit gegen einen Krieg."

— Das Arbeitspensum des Landtags nach den Osterferien wird denselben jedenfalls nöthigen, noch längere Zeit mit dem neu zu berufenden Reichstag zusammen zu tagen. Abgesehen von einigen kleineren Vorlagen, wie z. B. eines Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Miethsrechtes, speziell der Miethstermine in Schleswig-Holstein, ferner eine Vorlage, betr. die anderweitige Abgrenzung von Kreisen, wird sich der Landtag noch mit der viel erörterten Angelegenheit der Beamtengehaltsaufbesserung zu befassen haben, die eingehendere Debatten zur Folge haben dürfte. Außerdem geht dem Landtage, wie schon erwähnt, ein Gesetzentwurf, betreffend die Sperrgelder, zu. Der Gesetzentwurf würde, wie die „Staaten-Korr." dieser Meldung hinzufügt, dem Landtage schon unterbreitet worden sein, wenn nicht noch einige finanzielle Fragen zu erledigen gewesen wären, welche mit der Verrechnung der Fonds zusammenhingen und die Kassenführung betreffen. Die Sperrgelder bildeten nämlich keinen eigentlichen Fonds, sondern nur ein sogenanntes Konto in der Buchhaltung des Staatshaushaltes, infolge dessen sie sich unabgesondert in Beständen der Staatskasse befinden. Neben diesem Gesetze aus der sogenannten Kulturkampfsperiode wird sodann von einigen Seiten noch die Revision des Kirchenvermögen-Verwaltungsgesetzes aus dem Jahre 1875 begehrt, mit welcher sich jedoch der Landtag kaum zu beschäftigen haben wird. Dieses Gesetz stammt zwar aus der erwähnten Zeit, hatte aber nicht den Charakter eines eigentlichen Kampfgesetzes, wie es denn auch von den Kirchenbehörden selbst ausgeführt worden ist. Unter diesen Gesichtspunkten würde eine Abänderung desselben als eine Konsequenz des Kulturkampfes durchaus nicht in Aussicht genommen werden können.

— Im Abgeordnetenhause ist von Mitgliedern verschiedener Parteien folgender Antrag eingebracht worden: die königliche Staatsregierung zu ersuchen: zur Erleichterung des Versandes von Getreide, Malz und Mühlenfabrikaten aus den östlichen nach den westlichen Provinzen auf den Staatseisenbahnen einen Ausnahmetarif einzuführen, welcher für diese Verkehrsrichtung die bestehenden Frachtsätze auf weite Entfernungen in fallender Skala erheblich herabmindert.

— Der französische Arbeitervertreter auf der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz, Delahaye, wird nach einer der „Voss. Ztg." aus Paris zugehenden Meldung in der Konferenz die Forderung geltend machen, daß auch die Dauer der Arbeit erwachsener Arbeiter international geregelt werde. In der französischen Abgeordnetenkammer hat ferner der sozialistische Abg. Antide Boyer gestern einen Antrag eingebracht, worin die Wahl einer internationalen Kommission behufs Regelung der Arbeiterfrage und behufs Herbeiführung einer gleichmäßig fortschreitenden Abrüstung in Anregung gebracht wird.

— Ueber das Verhalten der französischen Delegirten auf der Arbeiterschutz-Konferenz wird dem „Journal des Debats" berichtet: „Die französischen Delegirten beobachten auf der Konferenz große Zurückhaltung. Meistens unterstützen sie die Vorschläge so wenig, wie sie dieselben bekämpfen; sie tragen eigentlich zu den Arbeiten und zu dem unternommenen Werke nur insofern bei, als sie darlegen, was die französische Gesetzgebung bis jetzt vorschreibt oder demnächst beabsichtigt."

— In den letzten Tagen haben die Verhandlungen wegen der neuen Postdampferlinie nach Ostafrika mit den Kommissarien der Reichsämter begonnen. Sie nehmen einen so günstigen Verlauf, daß, nach der „Köln. Ztg.", die Hoffnung berechtigt ist, daß schon in nicht zu ferner Zeit die ersten vorläufigen Fahrten ausgeführt werden können.

— Bei der Gefechtsübung der Berliner Garnison, welche vorgestern Nachmittag um 3 Uhr auf dem Tempelhofer Felde stattfand, führte der Kaiser, wie gemeldet, das Süd-Korps. Der Kaiser begab sich bereits kurz vor $2\frac{3}{4}$ Uhr aus der Garde-Dragonerkaserne zu Pferde nach dem Dorfe Tempelhof, um daselbst das Kommando über das Süd-Korps zu übernehmen. Kurz darauf fuhren der Prinz von Wales, der Prinz Georg von Großbritannien und Irland, die Großherzoge von Baden und Hessen und die übrigen fürstlichen Personen nach dem Steuerhäuschen, um hier die Pferde zu besteigen. Prinz Georg hatte bereits die Uniform eines Rittmeisters des 1. Garde-Dragoner-Regiments (Königin von Großbritannien und Irland) angelegt. Ueber den Verlauf der Uebung berichtet der „Reichsanz.":

5 Minuten vor 3 Uhr fiel der erste Kanonenschuß auf der Seite des Süd-Korps. Im Auftrage des Süd-Korps lag es, offensiv vorzugehen, und dementsprechend entwickelte sich das Korps, seine Kavallerie weit vorausſendend, in drei Kolonnen zum Vormarsch auf Berlin. Die Nordtruppen, unter Befehl des General-Lieutenants v. Wittich — die Absicht des Feindes erkennend —, hatten gleichfalls eine Dreitheilung ihrer Truppen vorgenommen, und zwar stand das Gros derselben, 8 Bataillone, 4 Eskadrons und 8 Batterien, hart an der Straße Berlin-Tempelhof, unter Befehl des Obersten v. Knappe, eine rechte Seitenkolonne, 4 Bataillone, 4 Eskadrons und 4 Batterien, an der Katzbachstraße, unter Major v. Scholten, und eine linke Seitenkolonne, 4 Bataillone und 4 Eskadrons, unter Major Schubert, am Pionier-Uebungsplatz. Unter den Augen und unter persönlicher Theilnahme des Kaisers kam es zuerst zu glänzenden Kavallerie-Attacken und dann zu einem langen, von beiden Seiten hartnäckig geführten Artilleriekampf. Die Kavallerie des Nord-Korps mußte weichen. Das Süd-Korps versuchte alsdann — den Gegner in der Front nur schwach beschäftigend — mit seinen Seitenkolonnen die Flanken des Nord-Korps zu umfassen. Immer mehr Erfolge errang, trotz geschickter Gegenwehr, die rechte Flügelkolonne des Süd-Korps unter Führung des General-Majors Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, und es entwickelte sich ein äußerst interessantes Feuergefecht um die Südspitze der Hasenhaide. Als schließlich auch die linke Seitenkolonne derartige Erfolge errang, daß eine Bedrohung des linken Flügels durch das Nordkorps für ausgeschlossen zu erachten war, ging der Kaiser im Zentrum mit seinem Gros zum Angriff vor. Nach einer genügenden Vorbereitung vernichtenden Schnellfeuers wurde der Gegner geworfen, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen der Stützpunkt des Gegners, die Bockbrauerei, im Sturm genommen und hiermit die Gefechtsübung abgebrochen. Die anschließende, 20 Minuten währende Kritik hielt der kommandirende General des Gardekorps Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem ab. Es erfolgte alsdann der Vorbeimarsch der Infanterie in Regiments- bezw. Kompagnie-Front-Kolonne, der Kavallerie in Eskadronfront im Galopp, der Artillerie in Batteriefront im Trabe. Der Kaiser führte seinem erlauchten Gast zuerst die Parade und darauf das 1. Garde-Dragoner-Regiment (Königin von Großbritannien und Irland) vorbei. Während der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten sich zu Wagen nach der Stadt begaben, ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnen-Kompagnie des 2. Garde-Regiments z. F. nach dem königlichen Schlosse zurück.

— Der Kaiser hat durch Kabinetsordre vom 17. März ein neues Ehrenzeichen, das „Allgemeine Ehrenzeichen in Gold", gestiftet, welches solchen Personen des Zivil- und Militärstandes verliehen werden soll, die bereits das „Allgemeine Ehrenzeichen" besitzen und sich einer weiteren Auszeichnung würdig machen. Dasselbe besteht in einer runden goldenen Medaille, ähnlich dem früheren Allgemeinen Ehrenzeichen 1. Klasse, welches von Friedrich Wilhelm III. durch Kabinetsordre vom 18. Januar 1830 in den Rothen Adlerorden 4. Klasse umgewandelt worden ist. Die Vorderseite des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold trägt den gekrönten königlichen Namenszug und die Jahreszahl 1890, die Rückseite die lorbeerumkränzte Inschrift „Verdienst um den Staat". Es wird am Bande des jetzigen Allgemeinen Ehrenzeichens getragen, welches letztere von dem Inhaber bei Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold nicht abgelegt wird, das sonst bei Verleihung eines höheren Grades eines Ordens geschieht.

— Wie der Voss. Ztg. mitgetheilt wird, haben die königl. Eisenbahndirektionen einige Salon-Wagen besonders zum Krankentransport eingerichtet und mit Betten und allem zum Krankentransport Nöthigen ausgerüstet. Solche Wagen sind vorhanden in Altona, Köln, Erfurt, Wiesbaden, Hannover und Berlin (Stettiner Bahnhof). Die Wagen werden auf vorherige Bestellung auch auf jeder anderen preußischen Staatsbahn-Station den Reisenden zur Verfügung gestellt. Für die Benutzung eines Wagens sind 12 Billets I. Klasse zu lösen.

— Der Ausschuß des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat für Personenverkehrs-Angelegenheiten am 13. d. Mts. in Lugano die mit dem 1. Mai in Kraft tretenden diesjährigen Bestimmungen über die Ausgabe von zusammenstellbaren Fahrscheinheften festgestellt. Als besonders bemerkenswerth ist hervorzuheben, daß die Bedingung einer Rundreise, welche für das deutsche Gebiet schon mit 1. November v. J. weggefallen war, mit dem 1. Mai für das ganze Vereinsgebiet und die außerdem betheiligten schweizerischen, belgischen, dänischen und skandinavischen Bahnen in Fortfall kommt und nunmehr überall auch Fahrscheinhefte für einfache Hin- und Rückfahrt zusammengestellt werden können, sowie daß nunmehr auch die französischen Bahnen in den Verkehr einbezogen werden. Das Fahrschein-Verzeichniß und die Uebersichtskarten haben wiederum bemerkenswerthe Verbesserungen erfahren.

— Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß Dr. Baumann mit einer Expedition von der Küste Ostafrikas in das Innere abgegangen sei, um die Trace für eine Eisenbahn nach dem Kilimandscharo festzustellen. Wie es heißt, beabsichtigt Herr Baumann, der seine Arbeiten in Usambara begonnen hat, die Zugangsthore des Landes bis zum Rufidschi im Süden zu besuchen. Einstweilen scheinen die Eisenbahnbauversuche sich auf den Norden zu erstrecken. Daß es sich dabei nicht blos um theoretische Vermessungen handelt, ergiebt die Nachricht eines Hamburger Blattes, der zufolge sich bereits ein Konsortium gebildet hat, welches nach einigen Vorstudien an die Ausführung einer solchen ostafrikanischen Bahnlinie zu gehen und die nöthigen Mittel dafür zusammenzubringen denkt. Was von diesen Luftschlössern in absehbarer Zeit Wirklichkeit werden wird, hängt zunächst wohl von Umständen ab, die außerhalb des Willens jener Unternehmer liegen. Mit glänzenden Prospekten allein lassen sich solche Geschäfte heute nicht mehr machen, alle anderen geschäftlichen Vorbedingungen dazu sollen aber noch geschaffen werden. Mit der ersten deutschen Lokomotive in Ostafrika wird es vermuthlich noch gute Weile haben, zumal auch die viel näher betheiligten Engländer und Portugiesen ernstlich noch nicht daran gegangen sind, prakische Erfahrungen auf diesem Felde zu sammeln.

— **Aus Hamburg,** 24. März, wird der Voss. Ztg. geschrieben: Die Lohnbewegung hat unter den gewerblichen Arbeitern in der jüngsten Zeit ganz gewaltig um sich gegriffen, theils um erhöhte Lohntarife, theils um den „8 Stundenarbeitstag" zu erstreben. Fast alle Gewerke sind in die Lohnbewegung gezogen worden und fast täglich werden etwa ein halbes Dutzend Versammlungen abgehalten, in welchen zu Gunsten der bekannten Arbeiterforderungen Resolutionen gefaßt werden. Da in einigen Blättern bereits die Notiz aufgetaucht war, es wollten in Hamburg-Altona zu Gunsten der „8 Stundenbewegung" etwa 90 000 Personen den 1. Mai als bürgerlichen Feiertag begehen, so verfolgt die Behörde die Bewegung mit großer Aufmerksamkeit. Bis jetzt sind die Versammlungen indeß geordnet verlaufen und die Behörde hat keine Ursache, irgend welche Vorbeugungsmittel in Befürchtung von Ausschreitungen zu ergreifen. Anders dürfte dies am Vorabend des 1. Mai werden, wo man befürchtet, daß Massenansammlungen in den Straßen und den großen öffentlichen Lokalen stattfinden werden. Es wurde nämlich dieser Tage in einer Tischlerversammlung mitgetheilt, daß zum 1. Mai bereits 32 größere deutsche Städte Lohnbewegung, bezw. Arbeitseinstellung bei der Zentral-Ausstandskommission angemeldet hätten, und da in Hamburg, noch mehr aber in Altona, die Bewegung sehr großen Umfang annehmen dürfte, so sollen zur Zeit zwischen den Zivil- und Militärbehörden Berathungen über ein etwa nothwendiges Eingreifen des Militärs bei Ausschreitungen und Zusammenrottungen von Menschenmassen stattfinden. Auch die Verstärkung der Wachen, welche jüngst in Hamburg sowohl wie in Altona angeordnet worden ist, soll auf die zunehmende Bewegung unter den gewerblichen Arbeitern zurückzuführen sein.

Hamburg, 24. März. Die Ewerführer-Tagelöhner der Firma Rademacher haben die Arbeit niedergelegt, weil der Inhaber der Firma sich weigerte, den „Vize", der bei den Ewerführern nicht sehr beliebt war, zu entlassen. Eine Versammlung des Vereins der Ewerführer, die vorgestern Abend in das „Englische Tivoli" einberufen war, und in welcher die Forderung aufgestellt werden sollte, alle Vize zu entlassen, wurde polizeilich aufgelöst. Die Vize üben die Kontrolle über die Ewerführer aus, ohne dieselben würde es den Arbeitgebern gar nicht möglich sein, eine Uebersicht über die Arbeiten der Ewerführer zu erhalten und jeder von letzteren könnte thun und lassen, was er wollte. Aus diesem Grunde ist der „Vize" von jeher bei den Ewerführern verhaßt gewesen. (Kr. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

* **London,** 25. März. („Voss. Ztg.") Die von Balfour (dem irischen Obersekretär) eingebrachte Vorlage zur „Gewährung weiterer Erleichterungen für den Ankauf von Land in Irland" ist eine ziemlich groß angelegte Maßregel, welche für den erwähnten Zweck etwa 33 Millionen Lstr. auswirft. Die in Irland bereits bestehenden fünf Körperschaften für den Ankauf von Gütern durch vom Staate bewilligte Vorschüsse werden in eine einzige Behörde, ein sogenanntes „Land-Departement", verschmolzen, welchem die Ausführung des neuen

Der Erzengel und der Einsiedler.

Rumänische Legende, mitgetheilt von Dr. M. Gaster.

(Nachdruck verboten.)

Einst hatte Gott den Erzengel Gabriel in eine Stadt geschickt, um die Seele einer armen Wittwe zu empfangen. Als er daselbst angelangt war, traf er sie in den letzten Zügen, zwei Kinder, Zwillinge, lagen an ihrer Brust, nach Nahrung verlangend.

Da erbarmte sich ihrer der Engel und kehrte wieder zu Gott zurück, ohne ihre Seele in Empfang genommen zu haben. Gottes Allmacht fragte ihn, warum er ohne die Seele zurückgekommen wäre und er antwortete: Aus Mitleid für die beiden Säuglinge habe ich der Mutter geschont.

Gott entsandte ihn darauf, einen Stein aus dem Meeresgrunde heraufzuholen.

Als er ihn heraufgebracht hatte, hieß ihn Gott den Stein spalten.

Er that, wie ihm geheißen wurde und fand darin zwei Würmchen.

Da fragte ihn der Herr: Wer ernährt diese da auf dem Meeresgrunde inmitten des Steines?

Der Erzengel antwortete: Deine Güte, o Herr!

Und Gott antwortete: Wenn meine Güte diese Würmchen im harten Stein ernährt, um wie viel mehr werde ich wohl den Menschen ernähren, den ich mit meinem Blute erlöst habe?

Darauf schickte Gott einen anderen Engel und dieser nahm die Seele der Wittwe in Empfang.

Den Erzengel aber verurtheilte der Herr dazu, dreißig Jahre lang einem Einsiedler zu dienen und ihn vor jedem Unglück zu bewahren. Nach Ende der dreißig Jahre sollte er seine Seele vor den Richterstuhl Gottes bringen.

So wurde er ein dienender Bruder und that Alles, was ihm aufgetragen wurde mit Ernst und Bescheidenheit, so daß der Einsiedler sich nicht genug wundern konnte über seinen Gehorsam und seine Anstelligkeit. Es hatte der Engel aber kein einziges Mal im Laufe der langen Zeit gelacht.

Eines Tages schickte ihn der Einsiedler in die Stadt, damit er ihm Schuhe kaufe, die auf ein Jahr ausreichen sollten. Da lachte der Engel. Der Einsiedler, der nicht wußte, daß sein Diener ein Engel sei, wunderte sich über dieses plötzliche Lachen, dessen Grund er erfahren wollte, und er schickte einen jüngeren dienenden Bruder mit, damit er den Alten beobachte.

So gingen die Beiden mitsammen, bis sie an einen Ort gelangten, an dem ein Bettler saß, der sie um eine milde Gabe ansprach.

Der Engel lachte.

Auf dem Wege weiter begegneten sie dem Bischofe, der mit dem Statthalter in einer Kutsche stolz vorüberzog, begleitet von einer großen Menschenmenge.

Der Engel wandte sein Gesicht ab und lachte.

Endlich sahen sie auf dem Markte einen Dieb, der ein irdenes Geschirr stahl und der Engel lachte wieder.

Sie machten nun ihre Einkäufe und kehrten zu dem Einsiedler zurück. Sein Begleiter berichtete demselben, daß sein alter Diener dreimal gelacht habe.

Da fragte der Einsiedler den Engel und sprach: Sage mir, mein Sohn, was ist das? Dreißig Jahre sind es nun; seitdem Du mir dienst, und nie habe ich Dich lachen sehen' heute aber hast Du viermal gelacht?

Der Engel antwortete: Ich bin der Erzengel Gabriel, und bin einst von Gott gesendet worden, die Seele einer Wittwe zu holen, die zwei Säuglinge an der Brust hatte. Ich erbarmte mich ihrer und ließ sie leben. Da wurde ich von Gott verurtheilt, Dir dreißig Jahre zu dienen und Dich vor allem Unglück zu bewahren; nach Ablauf der dreißig Jahre soll ich Deine Seele in Empfang nehmen und jetzt sind die dreißig Jahre abgelaufen.

Erfahre nun die Ursache, warum ich gelacht habe: Du hast mich geschickt, Dir Schuhe zu kaufen, die ein Jahr lang dauern sollten, und Du wirst kaum noch drei Tage leben. Daß ich wiederum gelacht habe, als der Arme uns um ein Almosen bat, hat seinen Grund darin, weil unter ihm in der Erde sich ein großer Schatz befunden, während er betteln muß. Als ich aber dann den Bischof mit dem Statthalter im Wagen stolz vorüberziehen sah, erkannte ich in ihnen jene Säuglinge der Wittwe, um derenwillen ich verurtheilt worden war, Dir zu dienen. Der Dieb endlich, der ein irdenes Geschirr stahl, reizte mich zum Lachen, weil ich Lehm anderen Lehm stehlen sah.

Nun bereite Du Dich vor, da wir bald die Reise werden antreten müssen.

Nach drei Tagen verschied der Einsiedler, und der Engel stieg mit seiner Seele in die Höhe und kehrte voller Freuden zur Schaar der Reinen zurück.

Amen! . . .

Gesetzes anvertraut wird. Der Güterkauf wird nicht erzwungen und dem britischen Steuerzahler werden keine neuen Lasten aufgebürdet, aber zur Ausführung des Planes wird der britische Kredit in Anspruch genommen. Das „Land-Departement" stellt nöthigenfalls den Kaufpreis fest, schießt aber in keinem Falle mehr als den zwanzigjährigen Werth des reinen Pachtzinsertrags vor. Die Kaufsumme darf zweijährige Pachtzinsrückstände umfassen. Der Käufer zahlt für 49 Jahre jährlich 4 Prozent der Kaufsumme. Der Verkäufer erhält 2$^3/_4$proz. Pfandbriefe, die er nach Belieben gegen Konsols vertauschen kann. Die Sicherheit für die Vorschüsse bilden die Beiträge aus dem Reichsschatze. Für irische Lokalzwecke, für etwaige Fehlbeträge müssen die Ortschaften aufkommen. Es wird ein Garantiefonds gebildet, dessen kapitalisirter Werth, 33 Mill. Pfd. Sterl., die Vorschüsse nicht übersteigen darf. Die eingehenden Gelder werden wieder ausgeliehen, so daß neben den zehn Millionen, deren Ausleihung für Ankaufszwecke das Ashbournsche Gesetz verfügt, ein dauernder Vorschußfonds von über 40 Millionen Lstr. gebildet wird. In den ärmeren und übervölkerten Kreisen Irlands wird eine besondere Behörde eingesetzt, welche mit einem Geldfonds von über zwei Millionen die Einwanderung und Auswanderung erleichtert, Saatkartoffeln zum Kostenpreise verkauft und die Seefischerei fördert. Gladstone hat versprochen den Regierungsplan sorgfältig zu prüfen, glaubt aber, der Plan sei verwickelter als irgend ein früherer irischer Güterankaufsplan und würde die Verbindlichkeiten des britischen Steuerzahlers ernstlich erhöhen. Die Parnelliten wollen die Vorlage bekämpfen, weil sie die Güterpreise ungebührlich erhöhen dürfte und dem Grundbesitzer zu viel für sein Land biete.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg**, 25. März. So wenig gegenwärtig ein Anlaß oder eine Aussicht zu einem Kriege zwischen Rußland und Deutschland vorhanden zu sein scheint, werden von der russischen Presse doch alle Eventualitäten eines solchen erwogen; sie macht sich auch mit dem Gedanken vertraut, daß die russischen Armeen geschlagen werden und retiriren müssen, und empfiehlt für diesen Fall dasselbe Verfahren, wie i. J. 1812: Verwüstung des Landes, so daß der Feind, wenn er vordringen will, keine Stätte, keine Lebensmittel vorfindet. Der „Swiet" malt dieses Bild in folgender Weise aus: „Den Deutschen wird es schwer werden, in ausgehungerten Wüsteneien (Russisch-Polen und Ostseeprovinzen) zu wirthschaften, wo wir selbst mit unseren eigenen Händen Alles, was sich nur vernichten und verbrennen läßt, vernichten und verbrennen, ehe es in die Hände des Feindes gelangt. Wenn sie weiter vorrücken, werden sie auf dem Wege eben so verwüstete Einöden (d. h. die westlichen Gouvernements) vorfinden. Wir sprechen nicht von den Attaken unserer Reiterei im Lande des Feindes; unzweifelhaft wird die asiatische und kosakische Reiterei mit den Bewohnern (d. h. also in den deutschen Grenzlanden) nicht viele Zeremonien machen und wird morden und sengen, was ihr unter die Hände kommt; sind wir doch die patentirten Barbaren!"

* Die russische Schriftstellerin Marie Zebrikow, welche bekanntlich an den Zaren eine freimüthige Broschüre richtete, in welcher sie auf die Mißstände und die unausbleiblichen Folgen des gegenwärtigen Regierungssystems hinweist, ist durch diesen kühnen Schritt natürlich ins Gefängniß gewandert. Der Zar, der die Broschüre wirklich gelesen haben soll, hat jedoch, in Anbetracht des guten Willens der Verfasserin, befohlen, mit derselben durchaus milde zu verfahren. Darauf wurde, wie verschiedene Blätter melden, die Zebrikow für geistig gestört erklärt und in einer Gouvernementsstadt (ob in Sibirien, wird nicht gesagt) unter polizeiliche Aufsicht gestellt, aber nicht weiter bestraft.

Parlamentarische Nachrichten.

— In den dem Herrenhause vorgelegten Gesetzentwurfe über Rentengüter, welcher die eigenthümliche Uebertragung eines Grundstücks gegen Uebernahme einer festen Rente, deren Ablösbarkeit von der Zustimmung beider Theile abhängig gemacht wird, für zulässig erklärt, hat die Kommission die Bestimmung eingefügt, daß das Rentengut von den Hypotheken und Grundschulden des Grundstücks frei sei, von dem es abgetrennt wird. — Weiterhin hat Herr v. Kleist-Retzow einige Zusatzbestimmungen beantragt, 1) daß die Rente dem Grundstück, von dem es abgezweigt ist, im Grundbuch zugeschrieben werde, 2) daß durch Statut des Kreisausschusses den Rentengütern ein Theil der Kreislasten des Stammgutes auferlegt werden kann, 3) daß sämmtliche zur Herstellung von Rentengütern geschlossenen Verträge stempelfrei seien, 4) daß den Provinzialhilfskassen zu Vorschüssen an die Erwerber von Rentengütern ein Staatsdarlehn von je 1 Million Mark auf 30 Jahre unverzinslich zu gewähren sei. Mit allen diesen Anträgen ist das Gesetz bekanntlich in die Kommission zurückverwiesen worden.

Lokales.

Posen, den 26. März.

—u. Stadtverordneten-Sitzung. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden zunächst 370 Mark zur Anlage eines Feuerwehr-Telegraphen in der Bäckerstraße und 1810 Mark zur Abänderung der städtischen Feuerwehr-Telegraphen alten Systems in solche mit Glasscheiben debattelos bewilligt. Hierauf setzte die Versammlung die Etatsberathungen fort; es wurden die Etats für die Abfuhr-Verwaltung, für die Verwaltung des Stadttheaters, für die Feuerlösch-Verwaltung, für die städtische Sparkasse, für die städtische Pfandlei-Anstalt, für die Knaben- und für die Mädchen-Mittelschule, sämmtlich pro 1890/91, genehmigt. — Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung behalten wir uns vor.

— u. **Aus Anlaß des Geburtstages der Frau Ober-Präsident Gräfin von Zedlitz-Trützschler** hat gestern Morgens um acht Uhr die Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 und um zehn Uhr Vormittags die Kapelle des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 im Oberpräsidium ein Ständchen gebracht.

* **Personalien**. Der ordentliche Lehrer Viedt am königl. Gymnasium in Gnesen ist zum Oberlehrer ernannt und der Gymnasial-Hilfslehrer Krekeler daselbst als Gymnasial-Lehrer an derselben Anstalt angestellt worden. Der Gymnasiallehrer Theill in Inowrazlaw ist an das königl. Gymnasium zu Gnesen versetzt worden. Dem Regierungs-Sekretär Pogrzeba in Posen ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath Allerhöchst verliehen worden.

* **Reichsbank.** Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombardzinsen pro 1. Quartal 1890 bis zum 31. März c. zu entrichten sind.

* **Postalisches.** Vom 1. April ab sind Briefe mit Werthangabe bis zum Meistbetrage von 8000 M. im Verkehr mit der deutschen Postagentur in Shanghai (China) zugelassen. Die Taxe setzt sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 80 Pf. für je 160 M.

* **Postalisches**. Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewichte bis 3 Kilogr. nach dem Oranje-Freistaat und nach der Südafrikanischen Republik (Transvaal) versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

r. **Für die Versammlung der Direktoren der höheren Unterrichtsanstalten,** welche im Jahre 1891 hierselbst stattfindet, sind folgende Gegenstände zur Besprechung ausgewählt worden: 1) der deutsche Unterricht in der Sekunda und Prima. 2) Wie wird im Geschichtsunterricht auf den höheren Schulen der vaterländischen Geschichte die ihr gebührende Stellung gesichert? 3) Welche neueren Anschauungsmittel sind in unterrichtlicher Hinsicht besonders zu empfehlen? 4) Ist man berechtigt, die Primaner während des letzten Jahres ihrer Schulzeit als überbürdet anzusehen, und — bejahendenfalls — wie können dieselben entlastet werden? 5) Wie ist dem Uebelstande abzuhelfen, daß fortwährend gangbare Schulbücher in neuen Auflagen erscheinen, welche den Gebrauch der früheren Auflagen ausschließen?

r. **Von den beiden Ueberschwemmungen** in den Jahren 1888 und 89 hat die in dem Jahre 1888 der Stadtgemeinde Posen einen Kostenaufwand von 44 768,53 M. verursacht, davon 16 862,93 M. für Unterhaltung des Verkehrs in den überschwemmten Straßen, Wiederinstandsetzung derselben, 7301,88 M. für Verpflegung der Ueberschwemmten, 7091,39 M. für Austrocknen und Auspumpen der überschwemmten Wohn- und Kellerräume, 6633,50 M. für Unterbringung der Obdachlosen, Einrichtung und Wiederherstellung der benutzten Lokale u. s. w. Von dem Hilfskomite sind erstattet worden 14 011,95 M., so daß der Stadtgemeinde an Kosten 30 756,58 M. erwachsen sind. Bedeutender waren die Kosten, welche die Stadtgemeinde aus Anlaß der Ueberschwemmung im Jahre 1889 zu tragen hatte; sie betrugen 68 076,51 M., davon 38 615,74 M. für Unterhaltung des Verkehrs in den überschwemmten Straßen und für Instandsetzung der Straßen, 19 493,41 M. für Auspumpen und Austrocknen der überschwemmten Wohn- und Kellerräume, der Abort-Anlagen u. s. w., 3684,74 M. für Unterbringung der Obdachlosen ꝛc. Beide Ueberschwemmungen zusammen haben also der Stadtgemeinde einen Kostenaufwand von 98 833,09 M. verursacht.

N. **Die öffentlichen Prüfungen** in den städtischen Schulen haben heute Nachmittag begonnen und erreichen am Freitag Nachmittag ihr Ende.

d. **Für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft** wurde als Delegirter des Kreises Posen-Ost am vergangenen Sonnabend der Gutsbesitzer Turski aus Kozieglowy und zum stellvertretenden Delegirten wurde H. Staskiewicz aus Bolechowo gewählt. An der Wahl betheiligten sich 17 Deutsche und 19 Polen.

d. **Die unlängst im Obraflusse bei Bentschen aufgefundene Mannesleiche** ist als diejenige des ehemaligen Redakteurs Stephan August Drescher, welcher langjähriger Mitarbeiter des „Goniec Wielkopolski" und Redakteur des hier erscheinenden Sonntagsblattes „Niedziela" war, von den Verwandten des Verstorbenen erkannt worden. D. verließ im letztvergangenen Spätsommer unsere Stadt, um angeblich in den Orden des h. Franz von Sales in Turin einzutreten. Wie der „Goniec Wielk." mittheilt, ist D. von Posen nach Krakau gefahren, von wo er die beabsichtigte Reise nach Turin fortsetzen wollte. Es habe sich nunmehr aber herausgestellt, daß D. Anfang Jan. d. J. in Breslau und bald darauf auch in Posen gesehen worden ist. Seine hiesigen Verwandten und Freunde hätten von ihm seit Michaeli v. J. nichts mehr gehört. D. sei am 15. Jan. d. J. beim Morgengrauen an einem Fischerkahn in Bentschen von einem Fischerlehrling gesehen worden, welcher auch bemerkt habe, wie D. sich vom Kahn aus nach dem Wasser geneigt habe und nach kurzer Zeit in der Fluth verschwunden sei. Der Fischerlehrling habe dies alles als ein Spiel böser Geister betrachtet und sei davon gelaufen. Der Mantel des Verstorbenen, sowie ein Notizbuch mit ausgerissenen Blättern sei alsdann auf einer zu den Fischerkähnen führenden Laufbrücke gefunden worden. Der „Goniec" meint, ein Selbstmord könne hier kaum vorliegen, da der Verstorbene ein Mensch von außerordentlicher Sittenreinheit gewesen sei. D. sei wahrscheinlich am Morgen des unheilvollen Tages vom Bahnhofe Bentschen nach der Stadt gegangen. Es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß derselbe unterwegs an das Wasser gegangen sei, um entweder zu trinken, oder vielleicht sich gar zu waschen, und so könne er wohl aus Versehen in das Wasser gefallen sein.

— u. **Die unvorsichtige Handhabung von Schußwaffen** hat wieder einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Am 24. d. M., Nachmittags, feuerte ein auf der Wallischei wohnhafter Maurerlehrling in der Richtung von der Warthegasse nach der Venetianerstraße einen scharf geladenen Revolver ab. Die Kugel traf einen vierjährigen Knaben, dessen Eltern auf der Wallischei wohnen, und hat denselben am Halse nicht unerheblich verletzt. Der unvorsichtige Bursche wird sich vor Gericht wegen dieses Vorfalles zu verantworten haben.

— u. **Mit dem Aufbau der Buden** zu dem morgen seinen Anfang nehmenden Frühjahrs-Jahrmarkt ist gestern auf dem Alten Markte begonnen worden.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag ist ein Kutscher aus Turostowo wegen Verübung eines Diebstahls zur Haft gebracht worden. Derselbe hat aus dem am Alten Markte belegenen Geschäft eines hiesigen Kaufmanns einen Gummiball entwendet. Der Ball wurde ihm abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben. — Heute Morgen ist ein Musiker von hier in Haft genommen worden, welcher sich in das Grundstück Friedrichstraße Nr. 22 eingeschlichen hatte, höchst wahrscheinlich in der Absicht, hier einen Diebstahl zu verüben.

—u. **Diebstähle.** Am 24. d. Mts. ist in der in der Judenstraße belegenen Wohnung einer Wittwe von hier ein Diebstahl verübt worden. Mittelst eines Nachschlüssels hatte man in ihrer Abwesenheit eine verschlossen gewesene Schublade geöffnet und entwendete aus derselben eine hölzerne Sparbüchse mit 25 Mark Inhalt, sowie eine silberne Damen-Remontoiruhr mit einer kleinen kupfernen Kette im Werthe von zusammen 22 Mark. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor. — Ein in dem Hause St. Martinstraße Nr. 6 wohnhafter Haushälter vermißte gestern sein Sparkassenbuch über 100 Mark, das er in einem stets verschlossen gewesenen Koffer aufzubewahren pflegte. Schnell begab er sich auf die städtische Sparkasse, um von seinem Verlust Anzeige zu machen. Leider kam er schon zu spät. Der Betrag, auf den das Buch lautete, war in vier Raten von der Kasse bereits abgehoben worden. Man ist dem Diebe auf der Spur.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet ein Bettler und zwei Höckerinnen vom Sapiehaplatz, welche sich geprügelt und dadurch einen Menschenauflauf verursacht hatten. — Nach dem städtischen Lazareth geschafft: ein kranker Fleischer aus der Neuenstraße. — Beschlagnahmt: ein trichinöses Schwein. — Entlaufen: ein hellbrauner, weißgefleckter Teckelhund Wilhelmsplatz Nr. 10.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. März. Dem Fürsten Bismarck wurde auf der Fahrt zum Schlosse, besonders aber auf dem Schloßplatze seitens einer großen Menschenmenge eine großartige Ovation dargebracht, welche sich wiederholte, als Fürst Bismarck nach der Audienz bei dem Kaiser zu dem Großherzog von Baden fuhr.

Rom, 26. März. Nach einer Meldung der „Tribuna" hat Graf Launay aus Berlin berichtet, daß Kaiser Wilhelm ihm anläßlich des Empfanges in den letzten Tagen die Versicherung ausgesprochen habe, daß die Italienisch-Deutschen Beziehungen wie bisher die herzlichsten und sympathischsten blieben, der Wechsel in der Person des Reichskanzlers bedinge keine Veränderung in den Grundlagen der Bündnisse. Caprivi habe ganz ähnliche Versicherungen gegeben.

Petersburg, 26. März. Nach der „Nowoje Wremja" genehmigte jüngst der Reichsrath eine Reform der landschaftlichen Organisation in den baltischen Gouvernements. Die Reform soll insbesondere die Adelsinstitutionen berühren und dieselben den im Reich allgemein bestehenden Einrichtungen entsprechend umgestalten. Die Landtage sollen durch Adels-Versammlungen ersetzt, die Landraths-Kollegien, Komites und Konvente aufgehoben werden. Demselben Blatte zufolge schrieb das Ministerium des Innern dem protestantischen Konsistorium des Zarthums Polen und dem baltischen evangelischen Konsistorium vor, hinfort die gesammte Korrespondenz nur in russischer Sprache zu führen.

Berlin, 26. März. [Telegr. Spezialbericht der „Posener Zeitung".] Im Abgeordnetenhause fand eine kurze Geschäftsordnungsdebatte über die Geschäftslage statt. Rickert fragte an, ob, da der Etat nicht rechtzeitig festzustellen sei, Seitens der Regierung die Vorlegung eines Nothgesetzes beabsichtigt werde. Der Kultusminister v. Goßler gab keine bestimmte Antwort, erklärte aber, daß ihm von der Vorlegung eines Nothgesetzes nichts bekannt sei. Graf Limburg hielt ein Nothgesetz für nicht nöthig. von Meyer-Arnswalde empfahl, zunächst die Ausgaben nach dem vorjährigen Etat zu leisten; Enneccerus und Heeremann plaidirten für ein Nothgesetz. Der Ausführung der HH. v. Zedlitz und Graf Limburg, daß für die Zwangslage lediglich das Haus wegen Verschleppung der Berathungen die Verantwortung trage, trat Liebau entgegen. Darauf folgte Weiterberathung des Kultusetats, in welcher ein Schreiben Caprivis einging, das Mittheilung machte von der Entbindung des Grafen Bismarck vom Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und der Ernennung Caprivis zum Minister des Auswärtigen.

Der Kultusetat wird im weiteren Verlaufe der Berathung beendet. Vom Zentrum lagen zu dem Titel über Unterstützung Geistlicher aller Konfessionen, Anträge auf Besserstellung der katholischen Geistlichen und auf gesetzliche Bestimmungen darüber, was die Gemeinden selber an Aufbesserung der Geistlichen zu leisten vermöchten, vor. Die Anträge wurden aber theils zurückgezogen, theils abgelehnt. Die sonstigen Erörterungen waren ohne allgemeines Interesse. Morgen Rest des Spezialetats und Interpellation Rauchhaupt, betreffend die Hinterbliebenen des Gendarmen Müller in Köpenik.

Berlin, 26. März. [Privat-Telegr. d. Pos. Ztg.] Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen dem Papst und dem Kaiser über die Arbeiterschutz-Konferenz.

Fürst Bismarck verabschiedete sich heute Vormittag von 11 bis 12 Uhr vom Kaiser, ein großes Spalier von Menschen unter den Linden brachte ihm theilweise Hochs aus. Bei der Rückfahrt schlugen die Pferde über die Stränge und mußte Bismarck aussteigen. Auch den Großherzog von Baden besuchte er.

Die Walderseefrage ist nach der „Post" beigelegt.

Wien, 26. März. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation des Abgeordneten Suttner konstatirte Taaffe, die Thierseuche sei nur in Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich und Galizien vorhanden, die übrigen Provinzen seien schon länger seuchenfrei. Die Lungenseuche habe sich seit Anfang des Jahres weder weiter ausgebreitet, noch seien größere Seuchenheerde vorhanden. Außergewöhnliche Maßregeln seien also nicht erforderlich. Gegen Rußland und Rumänien bestehe die Grenzsperre, gegen Italien und die Schweiz sei eine solche wegen der bestehenden Thierseuchenkonvention unmöglich, gegen Deutschland sei die Sperre nur verfügbar bei gänzlichem Verzicht auf den bestehenden Viehexport aus Oesterreich, was den Absichten der Vertretung des Reichs und der Regierung nicht entspreche.

Wien, 26. März. Hierher berichtete Aeußerungen des Kaisers Wilhelm konstatiren, in den vertrauten innig freundschaftlichen Verhältnissen Deutschland und Oesterreich-Ungarns werde durch den Wechsel im Kanzleramt nichts geändert werden. Das innige Verhältniß zu Oesterreich bilde nach wie vor die Grundlage der deutschen Politik, die an ihren Bündnissen selbstverständlich festhalte.

Gestern früh 2½ Uhr entschlief sanft zu Lissa in Folge einer Herzlähmung meine unvergeßliche, innig geliebte Frau

Wanda geb. Jeschner.

Tief betrübt theile ich dies, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten mit.

Die Beerdigung findet hierorts von der Leichenhalle des St. Pauli-Kirchhofes, Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, statt.

Z. Z. Posen, den 26. März 1890.

Oscar Lenz, Gerichtsassistent aus Lissa.

Wir Eltern resp. Geschwister der selig Entschlafenen sprechen hiermit auch unsern unsagbaren Gram und großen Kummer aus, um stille Theilnahme bittend.

Posen, den 26. März 1890.

Albert Jeschner, pens. Amtsgerichts-Sekretär und Frau Friederike geb. Kiehn.
Clara, Marie, Julie u. **Anna**, Geschwister Jeschner.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 3½ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Königl. Regierungs-Sekretär a. D.

Herr Carl Langner,

Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, im 81. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Breslau, den 24. März 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut früh ¼7 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzen, qualvollen Leiden unseren herzigen, unvergeßlichen Liebling

Ernst

im zarten Alter von 2½ Jahren.

Beerdigung Sonnabend Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause — Schießstr. 7 — aus auf dem St. Pauli-Kirchhofe. 5056

Prov.-Steuer-Sekretär
Walter
und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Dora Schiller in Seiffersdorf mit Gerichts-Assessor Franz Neubaur in Berlin. Frl. Dorothea Freiin von Seherr-Thoß mit Hauptmann Hermann Frhr. Röder v. Diersburg in Glatz. Frl. Hedwig Palleske mit Rechtsanwalt Friedrich Schmaucks in Tiegenhof.

Geboren: Eine Tochter: Hauptmann Dedo v. Schenck in Berlin. Pastor Steinmeier in Zarben. Hrn. Oppenberg in Wilhelminenort. Hrn. F. Tolksdorff in Elbing.

Gestorben. Hausstallmeister a. D. v. Hochwächter in Berlin. Fr. verw. Fabr. Ant. Hassenkamp geb. Steilberg in Münster-Aschendorf. Fr. Fried. Groth geb. Schuhmacher in Schwerin.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, den 27. März 1890:
Auf allgemeinen Wunsch noch einmalige Aufführung zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.

Freitag, den 28. März 1890:
Benefiz für Clara Lehr.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

3384 **Die Direktion.**

Central-Concerthalle.
Posen, Markt 51.
Grosses Concert.
Entrée frei! Anfang 7½ Uhr.
5076 **J. Fuchs.**

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 28. März c., Abends 8½ Uhr, **im Vereinslokal Restaurant Kuhnke**

ordentliche General-Versammlung.

Die geehrten Mitglieder werden höflichst gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da die Generalversammlung nach § 6 des Statuts nur beschlußfähig ist, wenn der vierte Theil der Mitglieder anwesend ist. 5034

Der Vorstand.

Restaurant zum Luftdichten.
Warschauer Flaki.
5046 **F. Rio.**

Grossmann-Jersitz.
Heute: Putenbraten, Kaffee u. frisches Gebäck.

כשר של פסח

Ober-Ungarweine,
herb, mild und süß, von 1,50—6,00 pr. Liter
u. **Bordeauxweine**
in vorzüglicher garantirt reiner Qualität offerirt 5081

Weingroßhandlung
Adolf Leichtentritt,
Ob. Mühlenstr. 12.
Comtoir: Gr. Ritterstr. 2.

Markisendrillich, Rouleauxleinwand, Gardinen,
weiß u. ecru von 3 Mark per Fenster an, 5052
Steppdecken
in größter Auswahl empfiehlt
Louis J. Loewinsohn,
Markt 77, gegenüb. d. Hauptwache.

Reinstein & Simon,
Markt 47,
Wäsche-Ausstattungs-Magazin.
Große Auswahl, billige, feste Preise.

Freitag, den 28. d. M. (Mittags) Eröffnung der 5080

Ausstellung für weibliche Handarbeiten

der gewerbl. Lehranstalt und Fortbildungsschule „Frauenschutz“.

Englische und Französische Tüllgardinen

nur in bekannten vorzüglichen Qualitäten

Rester von 1 bis 3 Fenster unter dem **Kostenpreise,**
empfiehlt 4438

A. Hauer,

Wilhelmstrasse Nr. 5. neben der Post.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

Schutzmarke.

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftignng und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte u. Apotheker, sowie ein **16jähriger Erfolg** bestätigen d. **unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung** gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für

DAMEN ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den **Organismus belebt** und **Erkrankungen ferne hält.**

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. **Im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt.** — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets **ausdrücklich „Eisencognac Golliez“** des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez** in **Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“. *Preis à Flasche Mk. 3,50 und Mk. 6,50.* — Echt zu haben in

Posen in der Apotheke von **J. Szymanski.**

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnung. worunter 12 Ehrendipl. und 14 gold. Medaill.



Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé Vevey (Schweiz).**

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS u. eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

— Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland. —
Berlin S. Th. Werder. 20966

Nur Gewinne, keine Nieten.

Ziehung der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen.

3mal Fr. 600 000, 3mal Fr. 300 000,

Nebentreffer mit Frcs. 60,000, 25,000, 20,000 &c.
Jedes Loos muß planmäßig mit **400 Frcs. gezogen** werden. — Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. mit 58% ausgezahlt, man erhält also für den ersten Preis 278,000 Mark, für den niedrigsten 185 Mark ohne weiteren Abzug. Ziehungen alle 2 Monate (jährlich 6 mal).

Nächste Ziehung am 1. April d. J.
Haupttreffer Fr. 600 000.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 105.**— pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen **15 Monats-Raten von Mk. 8.**— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne.

Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen, mit Angaben dieser Zeitung, sehe bald entgegen.

4601 **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Papier-Servietten

in neuen farbigen Mustern und auch auf weißem Seidenpapier **mit Firma** werden billig und schnell gefertigt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) Posen.

Imperial-Feuerlöschgranaten.

Bewährtes Feuerlöschmittel. — Deutsches Reichs-Patent.
Louis Goebel, Berlin, Alexanderstr. 14B. Stat. Jannowitzbrücke.

Rum, Cognac, Arac

in **vorzüglicher Qualität,** der Liter zu M. 1.60, M. 1,80, M. 2.—, M. 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von ächter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter anderen Prädikaten auf den Markt gebrachte Sachen. ³⁄₂ Literflaschen Probepostkolli, kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. 3200

Hermann Kallmann & Cie.,
Weingroßhandlung. **Mainz.**

Flüssige Aufbürstfarben

mit der Fabrikmarke — Schiff — in Original-Flaschen a ¼ Liter = 25 Pf. u. a ½ Liter = 50 Pf. in den **Droguenhandlungen** von Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, Jasiński & Ołyński, M. Lewy, M. Pursch. 4697

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Ostender Seezungen,
Zander in allen Größen,
frischer Silberlachs,
sowie vorzügl.
Büchsengemüse
zu herabgesetzten Preisen:
allerfeinster
Stangenspargel,
Schoten,
Schneidebohnen,
Champignons,
Kopf- und Endivien-Salat,
Malta-Kartoffeln.

S. Samter jun.

Zur Saat!



Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- u. Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität **Moritz Tuch** in Posen, Breitestr. 18b. Eisen- u. Samenhandlung. **Haupt-Niederlage** feuerfester Geldschränke seit 1866.

Schnupftabak-Dosen
aus Baumrinde, 3 Schock 6,00 franco Stralsund.
4793 **Otto Kufahl.**

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich hierdurch mein

Schuh- und Stiefellager

zur geneigten Beachtung. 4813

Bestellungen nach Maaß sowie Reparaturen werden in kurzer Zeit gewissenhaft und zu soliden Preisen angefertigt.

Hochachtungsvoll

L. Siemieniewski,
Bismarckstraße 1.

Atelier
für **künstl. Zähne, Plomben &c.**
H. Riemann,
Alter Markt 43. 1701

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg in Schl. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung),** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 3429

Oberlehrer Lange.
Dr. Hartung.

Höhere Knabenschule zu Grätz,

Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschließlich.

Das Schuljahr 1890/91 beginnt **Dienstag, den 15. April** cr. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Montag, den 14. April,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Bei der Aufnahme sind vorzulegen: 1. der Tauf- bezw. Geburtsschein, 2. der Impfschein, bei Schülern über 12 Jahren der Schein über die Wiederimpfung, 3. das Abgangszeugniß von der zuletzt besuchten Schule. 5042

Isr. Knaben-Pensionat
von Dr. Ludwig Levy.
Gr. Gerberstr. 14, I. Erzieh- und Unterrichts-Institut. 4656
Prospekte gratis u. franco.

Pensionäre

finden zu Ostern in meinem Pensionat verb. m. 4 kl. höh. Töchtersch. unt. soliden Beding. Aufnahme. Alles Nähere d. Prospekte.

Fraustadt. Bertha Neumann.

Pensionäre

finden bei mäßiger Pension und guter Pflege liebevolle Aufnahme. Offert. unter A. H. 200 an die Exped. d. Pos. Ztg. 5075

Bekanntmachung.

Ich warne sämmtliche Kaufleute, meiner Ehefrau **Bronisława Przygodzka**, geborene **Sliwinska**, etwas auf Kredit zu geben, da ich für nichts aufkomme. 4948

Fleischermstr. **Franz Przygodzki,**
Posen, Cybinastr. Nr. 12.

Bei unserem Umzuge nach Breslau sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten **„Herzliches Lebewohl.“**

S. Loewenherz
und Frau **Amanda** gebor. **Rackwitz.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—u. **Die Mitglieder des Vaterländischen Männer-Gesang-Vereins** waren am Dienstag Abend in ihr Vereinslokal bei Lambert zu einer ordentlichen Monatsversammlung eingeladen, welcher Einladung dieselben in großer Anzahl gefolgt waren. Nach Aufnahme einiger neuangemeldeten Mitglieder hatte sich die Versammlung mit der Wahl der beiden technischen Dirigenten des Vereins zu beschäftigen. Als solche wurden nach vorhergegangener kurzer Debatte und zwar zum ersten Dirigenten einstimmig Herr Kapellmeister Hache (bisher Kapellmeister am hiesigen Stadttheater) und zu dessen Stellvertreter Herr Stabstrompeter Schöppe gewählt. Beide Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl dankend an. Alsdann fand zu Ehren des von hier scheidenden bisherigen ersten Dirigenten, Herrn Seminarlehrer Müller, welcher bekanntlich an das Lehrerseminar in Koschmin versetzt ist, ein geselliger Herrenabend statt. Den ersten Trinkspruch auf den Scheidenden brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann und Königl. Lotterie-Einnehmer Kirsten aus, indem er dessen Eifer und großes Interesse für die Hebung und Förderung des Männergesanges gebührend würdigte und darauf demselben ein prachtvolles Album mit den Photographien sämmtlicher Sänger u. einer Widmung überreichte. Herr Müller dankte mit bewegten Worten und versicherte, den Vaterländischen Männer-Gesang-Verein stets in bestem Andenken behalten zu wollen. Noch mehrere Trinksprüche ernster und heiterer Natur wurden ausgebracht, mit welchen gemeinsame Kommerslieder, Chorgesänge und Solovorträge abwechselten. Zum Schluß wurde das Mendelssohnsche Lied „Nun zu guter Letzt, geben wir Dir jetzt auf die Wandrung das Geleite“ gesungen. In frohester Stimmung blieben die Festtheilnehmer bis spät nach Mitternacht beisammen.

d. **Der polnische Provinzial-Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend Westpreußens** hatte im Jahre 1889 eine Gesammteinnahme von 10 294,91 M., darunter 4159,50 M. Mitgliederbeiträge, 1787,20 M. außerordentliche Einnahme, 101,85 M. Zinsen und 3333,36 M. Bestand aus dem Jahre 1888. Verausgabt wurden 6772,35 M. Unterstützt wurden im letztvergangenen Jahre 20 Studirende mit 4050 M.; 2277 M. wurden an Gymnasiasten gegeben; die Verwaltungskosten betrugen 445,35 M. Es wurde somit für das Jahr 1890 ein Bestand von 3522,56 M. vorgetragen. Von den Stipendiaten des letzten Jahres haben fünf ihre Universitätsstudien beendet und drei haben das Zeugniß der Reife auf Gymnasien erlangt.

—u. **Der Verein zur Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten** hat gestern im Kuhnkeschen Saale seine ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Der Vereinsvorsitzende, Herr Bürgermeister Kalkowski, theilte mit, daß als Vorstandsdame Frau Oberpräsident Gräfin Zedlitz-Trützschler eingetreten sei. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder, Herren Landgerichtsrath Czwalina und Rechnungsrath Gensichen, wurden wieder gewählt. An Stelle der Herren Rentier Jolowicz und Gymnasiallehrer Lindner, welche ihren Wohnsitz gewechselt haben, wurden als Vorstandsmitglieder die Herren praktischer Arzt Dr. Jarnatowski und Kaufmann Leitgeber gewählt. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, an diejenigen wohlhabenderen Personen der Stadt, welche dem Vereine als Mitglieder nicht angehören, ein Anschreiben zu richten, in welchem auf die Vortheile und die Wohlthaten des Vereins hingewiesen wird. — Der zweite Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Lewinski, erstattete für den gegenwärtig in Italien weilenden Schatzmeister Herrn Kaufmann Max Kantorowicz, den Kassenbericht für das abgelaufene Kalenderjahr. Hiernach betrug die Jahreseinnahme 1448 M., so daß der Verein einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes von 2354 Mark ein Vermögen von 3842 Mark aufzuweisen hat. Von 179 Vereinsmitgliedern sind im letztvergangenen Jahre 29 ausgeschieden, und zwar zumeist wegen Verlegung des Wohnsitzes. Zur Prämiirung gelangen in diesem Jahre 72 Dienstboten. Hiervon werden das erste Mal 11 Dienstboten mit einer Geldspende von 15 M. und mit einem Diplom prämiirt werden. Die erste Prämie ist dadurch bedingt, daß der Dienstbote ununterbrochen 3 Jahre hindurch bei ein und derselben Herrschaft, welche dem Verein als Mitglied angehört, im Dienste steht. Die gewöhnliche Prämie für die wiederholt zu prämiirenden Dienstboten beträgt 6 Mark. Die Versammlung beschloß, für zwei Dienstboten, welche bereits 40 Jahre im Dienste bei einer und derselben Herrschaft stehen, eine Geldzuwendung von je 40 Mark zu bewilligen. Diejenigen Dienstboten, welche bereits über 40 Jahre bei einer und derselben Herrschaft dienen, sollen bei ihrem 50jährigen Dienstjubiläum ganz besonders ausgezeichnet werden. Es wurde beschlossen, das Dienstbuch eines jeden prämiirten Dienstboten mit dem Vereinsstempel zu versehen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

n. **Jersitz,** 26. März. [Vom Marktplatz. Anstellung eines Nachtwächters. Oeffentliche Prüfung.] Die Arbeiten bei dem neu eingerichteten Marktplatz sind unter Leitung des Bauunternehmers Labsch bis auf die Planirung der Kiesbeschüttung nunmehr bereits fertig gestellt. Die Herstellung einer Umwährung an der Chausseeseite ist nach unserm Bericht aus der letzten Gemeindeverordnetensitzung dem Bauunternehmer Th. Bajon übertragen worden, obgleich die Offerte desselben erst nach dem festgesetzten Termin eingegangen ist. Der diesbezügliche Einwand des Gemeindevorstandes ist von der Versammlung für „unbedenklich“ gehalten worden. Dieser Beschluß ist von dem ersteren der Aufsichtsbehörde zur Entscheidung vorgelegt worden. Erwähnt sei noch, daß eine andere zur richtigen Zeit eingegangene Offerte noch einen mäßigeren Preis ansetzt. — In Folge der stetigen Vergrößerung des hiesigen Ortes ist beschlossen worden, noch einen vierten Nachtwächter mit einem jährlichen Einkommen von 360 M. anzustellen. Bewerber können sich bei dem hiesigen Gemeinde-Vorstande melden. — Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen in den hiesigen Schulen sollen in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden, und zwar in der Knabenschule am Montag den 31. März und in der Mädchenschule am Dienstag den 1. April cr. Der Schluß des alten Schuljahres erfolgt Mittwoch den 2. April cr.

* **Zirke,** 24. März. [Kirchenraub.] Am vorigen Sonnabend befanden sich die Einwohner unseres Städtchens in heller Aufregung. In der vorhergehenden Nacht war ein Einbruch in die evangelische Kirche vollführt worden. Glücklicherweise werden die silbernen Altargeräthe, auf die es doch nur abgesehen sein konnte, nicht in der Kirche verwahrt. Der ganze Gewinn, den der Dieb davongetragen, soll ungefähr 1 M. in baar betragen und aus dem Opferkasten herrühren, welchen er erbrochen hat. Erwähnenswerth ist der Umstand, daß der Dieb sich nach der That dem Anschein nach auf einem der Chöre schlafen gelegt und die dahin getragenen Altar-Teppiche als Kissen benutzt hat. Wie die „N. Z.“ hört, hat übrigens in Wronke eine Nacht vor- und in Birnbaum eine Nacht nachher ebenfalls ein Kirchenraub stattgefunden, leider aber mit dem von dem Diebe erwünschten Erfolge.

* **Meseritz,** 25. März. [Vom Gymnasium.] Dem diesjährigen Programm des hiesigen königlichen Gymnasiums entnehmen wir folgende allgemein interessirende Nachrichten: An der Anstalt wirkten außer dem Direktor 4 Oberlehrer, 4 ordentliche Lehrer, 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer, 2 Lehramts-Kandidaten, 1 Religionslehrer; an der Vorschule 2 Stadtschullehrer. — Die Frequenz betrug am 1. Februar d. J. 173 Schüler (außerdem 9 Vorschüler) und zwar 86 einheimische, 87 auswärtige; dem Religionsbekenntnisse nach waren 137 evangelisch, 20 katholisch, 16 jüdisch. Im abgelaufenen Schuljahre wurde zu Michaelis 4, zu Ostern 7 Schülern das Zeugniß der Reife ertheilt. — Das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst haben zu Ostern 1889 13, zu Michaeli 3 Sekundaner erhalten, von ihnen gingen im Ganzen 9 zu einem praktischen Beruf über. — Die vom Lehrer-Kollegium im Jahre 1862 begründete Lehrer-Wittwen- und Waisen-Stiftung hat einen Fonds von 6970,67 M., aus derselben beziehen gegenwärtig 3 Wittwen eine jährliche Unterstützung von je 84 M. — Das Kapital der am 7. Mai 1883 begründeten Jubiläumsstiftung beträgt jetzt 2818,79 M.; aus den Zinsen derselben konnte einem Primaner ein Stipendium in Höhe von 45 M. gewährt werden. — Das Vermögen der Kühn-Marg-Stiftung beträgt 384,95 M.; aus den Zinsen wird dem Primaner, welcher den besten deutschen Aufsatz anfertigt, eine Anerkennung durch Schenkung von Werken unserer Klassiker ertheilt. — Die öffentliche Prüfung findet Freitag, den 28. März von 2½ Uhr Nachmittags ab statt.

* **Lissa,** 25. März. [Oeffentliche Prüfung. Feuer.] In der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule begann gestern Abend die übliche Prüfung. Derselben wohnten bei der Herr Landrath v. Hellmann, Herr Bürgermeister Hermann, einige Herren vom Kuratorium und mehrere der Herren Handwerksmeister. Die Prüfung erstreckte sich auf Deutsch und Rechnen und traten besonders im Deutschen recht befriedigende Resultate hervor. Ferner waren auch die schriftlichen Arbeiten der Schüler und Zeichnungen ausgelegt. Wie in früheren Jahren, so wurden auch diesmal wieder eine Anzahl Schüler mit Prämien bedacht, die in nützlichen, auf das Handwerk des betreffenden Schülers bezüglichen Büchern, Reißzeugen u. s. w. bestanden. Einen Theil der Prämien hatte der hiesige Gewerbeverein gestiftet. — In der verflossenen Nacht wurden die Bewohner der Kleinen Schloßstraße durch Feuerlärm aus ihrer Ruhe geweckt. In dem Speditionsgeschäft der Gebr. Kadisch hatte man Kalkabfälle auf den Düngerhaufen geworfen. Der Kalk hatte sich unter dem Einfluß der Feuchtigkeit gelöst und den Dünger entzündet. Doch gelang es alsbald, den Brand zu löschen, so daß nach dem L. T. weiterer Schaden verhütet wurde.

X. **Usch,** 25. März. [Volksbank. Lehrergehalt.] Gestern fand im Felickischen Lokale eine Generalversammlung der hiesigen Volksbank statt. Es wurde die vorjährige Rechnung geprüft; zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes wnrden gewählt: Kaufmann Simon, Bauunternehmer F. Kowalski und Spediteur Schwanke. — In einer gestern hier im Stroinskischen Saale abgehaltenen Versammlung der evangelischen Hausväter der hiesigen Schulgemeinde und des evangelischen Gemeindekirchenraths wurde beschlossen, das Gehalt der ersten Lehrerstelle auf 1100 M. neben Wohnungs- und Feuerungsentschädigung zu erhöhen.

r. **Schneidemühl,** 25. März. [Vom Gymnasium.] Das hiesige königl. Gymnasium wurde am 1. Februar d. J. in neun Gymnasialklassen von 295, in drei Vorschulklassen von 56 Schülern besucht. Von den Schülern des Gymnasiums waren 226 evangelische, 21 katholische, 48 jüdische; 171 einheimische, 124 auswärtige; von den Schülern der Vorschule: 37 evangelische, 6 katholische, 13 jüdische; 53 einheimische, 3 auswärtige. Die Abiturientenprüfungen sind von 15 Schülern bestanden worden; von denselben studiren, resp. beabsichtigen zu studiren: 4 die Rechte, 3 Medizin, 4 widmen sich dem Bankfache, 2 dem Heeresdienste, 1 dem Postfache, 1 wird Musik studiren. Von der Anstalt sind im Laufe des Schuljahres, versetzt worden: Oberlehrer Dr. Rummler an das Gymnasium zu Rogasen, der wissenschaftliche Hilfslehrer Glatzel als ordentliche Lehrer an das Gymnasium zu Wongrowitz; neu eingetreten dagegen sind: an der Vorschule die Herren Buhlmann und Fuchs, am Gymnasium die Herren Adam und Zacher; die letzte ordentliche Lehrerstelle wurde Herrn Dr. Schuster verliehen. Im Winterhalbjahr 1889/90 unterrichteten an der Anstalt 16 Lehrkräfte: der Direktor, 3 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 technischer Lehrer, 2 Religionslehrer, 2 Vorschullehrer. Das Schuljahr wird am 29. d. Mts. geschlossen; das neue Schuljahr beginnt am 15. April; am 14. April findet Aufnahme-Prüfung statt. Dem Programm ist eine historische Abhandlung von Oberlehrer Dr. Muche: „Aus den Erinnerungen der Herzogin Sophie von Hannover“ beigegeben.

---

* **Thorn,** 25. März. [Kaufmännischer Verein.] In der gestrigen Hauptversammlung waren einige 70 Mitglieder erschienen. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1889 163 Mitglieder gegen 144 Ende 1888. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Stadtrath Richter (Vorsitzender), D. Wolff (stellv. Vorsitzender), Carl Pichert (Rendant), Güßow, Göwe, Gerbis, Fehlauer, Rawitzki, H. Löwenson, J. Hirschfeld, Pitké, Latté (Beisitzer) und zu Rechnungsrevisoren die Herren Dorau, Chlebowski und Elias. (Th. O. Ztg.)

* **Sagan,** 24. März. [Recht bedauerliche Excesse], bei denen es leider nicht ohne Blutvergießen abging, haben gestern

---

Am Brenner.

Novelle von Nora Görner.

[20. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Nun aber“ — sagte Marianne, das traurige Thema fallen lassend — „nun bitte ich, langen Sie zu, Herr von Heimburg, im Falle Sie Appetit haben. Oskar, schiebe dem Papa einen Stuhl zurecht und führ' ihn zu Tische.“

Der Knabe that mit freudigen, stolzen Blicken, was ihm geheißen worden war und blickte dann Marianne fragend an.

„Natürlich darfst Du Dich niederlassen, mein Kind!“ — beantwortete sie die stumme Frage. — „Vorher aber sprich Dein Tischgebet.“

Der Knabe faltete die Händchen und sprach das kurze Verschen deutlich und mit lauter Stimme. Dann setzte er sich neben dem Vater nieder. Heimburg war entzückt über die Folgsamkeit des lebhaften Knaben und über Mariannens pädagogischen Takt. Sich niederbeugend, küßte er ihre neben ihm liegende Hand mit einer Innigkeit, die sie erröthen machte.

„Was haben Sie für Wunder gewirkt an meinem wilden Jungen!“ — flüsterte er ihr französisch zu. — „Ich bin im höchsten Grade erstaunt und erfreut.“

„O, er ist sehr lieb und lenksam; jedes Kind, das ein gutes Herz und Ehrgeiz hat, ist das“ — antwortete sie ebenso.

Das Mahl war ein sehr heiteres, nur der vierte leere Platz machte Heimburg traurig. Er mußte endlich seinem vollen Herzen Worte leihen. „Sie haben mich mit Ihrem unendlichen Wohlwollen sehr glücklich gemacht — nur Eines betrübt mich, daß ich durch meine verhaßte Gegenwart die zweite Herrin dieses Hauses verscheucht habe.“

„Isa hatte längst den Besuch in einem entfernten Bauernhause vor“ — sagte Marianne verlegen und wohl fühlend, daß diese Entschuldigung nicht stichhaltig sei. Heimburg seufzte tief auf und sagte dann, die Hände im Schoße faltend: „Ich habe es nicht besser verdient, aber es ist sehr, sehr schmerzlich.“

Sie hatten sich abermals, des Kindes wegen, der französischen Sprache bedient, jetzt lenkte Marianne das Gespräch wieder Oskar zu, der ganz erstaunt über die fremden Laute zugehört hatte.

Die Stunde der Abfahrt nahte, eh' man sichs versah; nur ungern trennte sich Heimburg von seinem Kinde und dessen Pflegemutter.

„Ich gehe nun wieder an die Arbeit“ — sagte er — „und werde sehen, wie weit ich dazu noch fähig bin. Auf jeden Fall aber muß ich, ehe die Winterstürme wiederkehren, mich davor wieder nach dem Süden retten. Darf ich dann wiederkommen?“

„Ich werde Sie wie heute willkommen heißen“ — sagte Marianne herzlich.

Erst als Heimburg sein Gepäck zusammensuchte, erinnerte er sich der beiden Etuis. — „Fräulein Marianne, ich habe eine Bitte“, sagte er, sie ihr hinreichend — „Sie werden es meiner Dankbarkeit nicht verargen, wenn sie sich wenigstens durch eine kleine Gabe bethätigen will. Dieser Mosaikschmuck aus Florenz soll Sie an einen Mann erinnern, der ewig Ihr Schuldner bleibt. Das zweite Etui ist für Fräulein Isa — o bitte, verhindern Sie die Zurückgabe desselben — sie wäre für mich ein sehr großer Schmerz. Wenn sie den Schmuck auch nicht trägt, nur ihn zurücksenden soll sie nicht.“

„Ich werde mein Möglichstes thun und sage Ihnen meinerseits herzlichen Dank für das kostbare Geschenk. Doch jetzt muß ich selbst zur Eile antreiben, es ist höchste Zeit.“

Mit Anstrengung hob der hagere Mann den starken Knaben in die Höhe und küßte ihn innig, dann stellte er ihn neben Marianne nieder, und sagte: „Gott schütze Alle!“ und bestieg den Wagen, der rasch durch die enge Straße rasselte, deren Erkerfenster sich mit neugierigen Gesichtern füllten.

Mit dem Sommer hatten sich auch wieder die Gäste in Gossensaß eingestellt und schwärmten nun wie Bienen oft weit vom Stock, in den benachbarten Thälern und Höhen herum. Auch nach Sterzing kamen sie einzeln und truppenweise, besahen die alten Kirchen und Kapellen, machten Einkäufe von alten Münzen, Photographien und Beschreibungen der Umgegend und nahmen endlich in dem alten, bestbekannten Hotel einen Imbiß, ehe sie wieder mit der Bahn oder zu Fuß den Rückzug antraten.

Die Gesellschaft, die eines schönen Augusttages die guten Bürger von Sterzing aus ihrem konstanten Halbschlummer weckte, war sehr heiter und bestand meist aus Wienern. Ein Herr von Wirblinger, Junggeselle, aber großer Damenfreund, hatte die Partie zu Stande gebracht und machte auch im Hotel den Arrangeur. Während sich die jungen Leute oben im Gastzimmer unterhielten, verhandelte er unten mit der Wirthin wegen des Soupers, nach welchem man bei Mondschein den Rückweg zu Fuße antreten wollte. Er hatte eben das Menu festgestellt, als ein hübscher, sehr fein gekleideter Knabe von beiläufig fünf Jahren auf die Wirthin zutrat, sein Hütchen zog und sagte: „Die Tanten, die draußen warten, lassen fragen, ob sie heute wieder frischen Schinken haben können.“

„Gewiß, mein Junge“ — sagte die Frau, ihn freundlich auf die rosige Wange küssend, worauf er grüßte und hinaus lief.

„Ein reizendes Kind; wem gehört es denn?“ — fragte Wirblinger.

„O, das ischt ein fremdes“ — antwortete die Wirthin — damit hat's seine eigene Bewandtniß. Es ischt bei den Fräuleins Heinecken in der Koscht und gehört einem Herrn von Heimburg aus Wien; vielleicht kennen Sie ihn. Der Herr ischt krank und Wittwer und hat Niemand, der für das Kind sorgt; da hat ersch den Heineckens hergegeben, weil Fräulein Isa dem Jungen einmal das Leben gerettet hat. Er muß ein schönes Koschtgeld zahlen, denn die Damen halten den Buben sehr nett und lassen es ihm an nichts fehlen.“

„Heimburg? Der Ministerialrath Heimburg, meinen Sie den?“

„'s ischt schon so.“

„War er nicht früher in S., wo ein Herr von Heinecken Kreispräsident war?“

„Das weiß ich nicht, aber die Fräuleins müssen aus einem vornehmen Hause sein; es sind sehr feine Damen.“

Abend stattgefunden. In dem einen schwereren Falle, welcher sich hier in Parchen zutrug, scheint Eifersucht eine Rolle gespielt zu haben. Ein Sohn des Fischhändlers Giese (Parchen), welcher früher ein intimeres Verhältniß mit der Tochter des Roßschlächters Scharfenberg unterhielt, gerieth, wie wir hören, gestern Abend gegen 8 Uhr aus obigem Anlasse mit einem Gesellen des Scharfenberg, Namens Janus, in Streit. Die übrigen zwei Gesellen des Sch. nahmen, als sie ihren Kollegen dem, wie es schien, angetrunkenen und etwas provozirend auftretenden G. gegenüber sahen für ersteren Partei, fielen gemeinsam über G. her, schleiften ihn in das Scharfenbergsche Haus und mißhandelten ihn unter Benutzung gefährlicher Instrumente in der gröblichsten Weise. Besinnungslos und im Gesichte über und über mit Wunden bedeckt, aus denen das Blut drang, wurde G. einige Zeit später nach der unweit liegenden elterlichen Wohnung überführt, wohin man Herrn Kreis-Physikus, Ober-Stabsarzt Dr. Liebert rief. Während in Parchen sich eine zahlreiche Menschenmenge ansammelte, schritt die Polizei zur Verhaftung der Thäter. Ob und inwieweit Sch. selbst betheiligt ist, ist uns bis jetzt nicht bekannt. Heute erfolgte die Einlieferung der Verhafteten in das Gerichtsgefängniß; dieselben sollen, nachdem sie ein Geständniß abgelegt, wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein. Ueber die Art der Verletzungen, welche G. erhalten, erfahren wir, daß dieselben in einer größeren Zahl leichter Kontusionen bestehen, also wenig gefährlicher Natur sind. — Ein ähnlicher Vorfall, wie der eben erwähnte, spielte sich gestern Abend um die siebente Stunde in dem nahen Grünthal ab, wo viele junge Leute versammelt waren. Dort wurde nämlich der Fabrikarbeiter Bullmann von einem anwesenden Fleischergesellen ohne allen Anlaß mit einem Stocke über den Kopf geschlagen und zwar so, daß eine offene Wunde entstand. Den Angreifer ermittelte die Polizei in der Person eines gewissen Schütz, welcher auch verhaftet wurde. Nach ärztlichen Aussagen ist die Verletzung des B. ebenfalls nur eine unbedeutende. (Sag. Wochenbl.)

* **Hirschberg,** 24. März. [Zwei Eisenbahnunfälle] haben sich Sonntag Nachmittag auf der Strecke Ruhbank-Hirschberg zugetragen. In Merzdorf kreuzen sich die Züge 301 von Kohlfurt nach Glatz und 106 von Breslau nach Hirschberg dergestalt, daß 106 sogleich ausfährt, wenn 301 eingefahren ist. Obgleich nun durch das Bahnreglement dem Publikum das eigenmächtige Oeffnen der Kupeethüren streng untersagt ist, öffneten doch einige Passagiere des Zuges 301 die Kupeethür und versuchten, da sie den anderen Zug nicht beachteten, über das Geleise zu springen. Hierbei wurde der eine, wie verlautet ein Viehhändler, von der Maschine des Zuges 106 erfaßt und überfahren. Außer schweren inneren Verletzungen hat er den Verlust beider Arme zu beklagen und dürfte seinen Verletzungen schon erlegen sein. Der zweite Unfall wurde auch durch Zug 106 veranlaßt. Auf der nächsten Station nach Merzdorf, in Janowitz, versuchte ein Mann, der sich verspätet hatte, den Zug noch zu besteigen, als derselbe schon in der Fahrt befindlich war. Bei diesem Versuche glitt er aus, wurde von den Trittbrettern erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleift, so daß er tiefgehende Wunden davontrug; an dem einen Oberschenkel lag der Knochen bloß. (Schl. Ztg.)

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Zum neuen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 versetzt: als Kommandeur Oberstlieut. Gericke, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des Pos. Feld-Art.-Regts. Nr. 20; ferner: sämmtlich bisher im Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5: Major und Abtheilungs-Kommandeur Dietrich. Batterie-Chefs: Hauptmann Schmalz, Hauptm. Mittelstädt, Hauptm. Krause. Ueberzähliger Hauptmann Kettler, bisher Pr.-Lieut., unter Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur. Pr.-Lieuts.: Schlüter; Frhr. v. Zedlitz-Leipe. Sek.-Lts.: Raeck, Schmidt, Hinsch. Außeretatsmäß. Sek.-Lts.: Sammer, Frhr. v. Feilitzsch, Augustin, Pauli. — Folgende Reserve-Offiziere versetzt: Zum Infanterie-Regiment Nr. 140: Sek.-Lt. Reep von der Res. des Gren.-Regts. Nr. 9 (Landw.-Bez. Rawitsch), Sek.-Lt. Fischer von der Res. des Inf.-Regts. Nr. 16 (Landw.-Bez. Posen); zum Feld-Art.-Regt. Nr. 35: Sek.-Lt. Fischer von der Res. des Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (Landw.-Bez. Sorau), Sek.-Lt. Hellmich von der Res. des Feld-Art.-Regts. Nr. 5 (Landwehr-Bez. Görlitz); zum Eisenbahn-Regiment Nr. 2 Sek.-Lieut. Potschernik, bisher beim Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5. Von der Reserve des bisherigen Eisenbahn-Regiments treten über: zur Reserve des Eisenbahn-Regiments Nr. 1: Sek.-Lt. Brieger (Landw.-Bezirk Sprottau) Sek.-Lt. Stauß (Landw.-Bezirk Görlitz); zur Reserve des Eisenbahn-Reg. Nr. 2: Sek.-Lt. Gretschel (Landw.-Bezirk Jauer). — v. Buch, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. Nr. 7, unter Beförderung zum General-Major, zum Kommandeur der 56. Inf.-Brigade ernannt; Schuch, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 130, unter Beförderung zum General-Major, zum Kommandeur der 17. Inf.-Brig., v. Roques, Oberst, bisher Inspekteur der Marine-Inf., unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 20. Inf.-Brig. befördert; v. Roon, Oberst und Kommandeur des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 37. Inf.-Brig., v. Caprivi, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Garde-Füs.-Regts., unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Gren.-Regts. Nr. 7, Hecker, Oberstl. und etatsmäß. Stabsoffizier des Füs.-Regts. Nr. 37, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, Hoffmann, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 46, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 4. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67, v. Prittwitz und Gaffron, Oberstl. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 48, unter Beförderung zum Obersten; zum Kommandeur des Gren.-Regts. Nr. 6 ernannt; Valentin, Oberstlt. und Brigadier der 5. Gensdarmerie-Brig., der Charakter als Oberst verliehen; v. Pfister, Königl. Württemberg. Oberstlt. à la suite des 8. Königl. Württemberg. Inf.-Regts. Nr. 126, behufs Rückkehr nach Württemberg, von der Stellung als etatsmäß. Stabsoffizier des Gren.-Regts. Nr. 6 entbunden; v. Haeseler, Oberstlt. und Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regts. Kaiserin Nr. 2, zum Obersten befördert; Wiese, Oberstlt. à la suite des Niederschl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Inspekteur der 2. Art.-Dep.-Insp., zum Obersten befördert; Graf von Matuschka, Frhr. v. Toppolczau und Spaetgen, Major und Kommandeur des Kür.-Regts. Nr. 5, Kuhlmay, Major, beauftragt mit der Führung des Ulanen-Regts. Nr. 1, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regts., zu Oberstlts. befördert; Frhr v. Eynatten, Major vom Inf.-Regt. Nr. 22, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Nr. 46 versetzt; Ahlemann, Major vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Leib-Gren.-Regt. Nr. 8 versetzt; Reimer, Major vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Infant.-Regt. Nr. 136 versetzt; Studt, Major vom Infant.-Regt. Nr. 46, unter Beföderrung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 versetzt; v. Liebermann, Major vom Inf.-Regt. Nr. 59 unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf.-Regt. Nr. 97 versetzt; v. Briesen, Major vom Feld-Art.-Regt. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsm. Stabsoffiz., in das Posensche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 versetzt; v. Lorch, Major vom 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 59 versetzt; v. Pentz, Major vom Füs.-Regiment Nr. 37, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 97 versetzt; v. Zawadzky, Major, aggr. dem Füs.-Regt. Nr. 37, in dieses Regiment einrangirt; Simon, Major vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Bats.-Kommandeur ernannt; Buchholz, Major, aggregirt demselben Regiment, in dieses Regiment einrangirt; Krüger-Velthusen, Major vom 3. Niederschles. Inf.-Regiment Nr. 50, als Bats.-Kommandeur in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38; Schulz, Major vom 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 30. Division, in das 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt; v. Wiese und Kaiserswaldau, Major vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 46 versetzt; Mootz, Major, aggreg. dem Jäger-Bat. Nr. 5, in das Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53 einrangirt; Gottschling, Major vom 1. Hanseat. Infant.-Regiment Nr. 75, als aggreg. zum Inf.-Regt. Nr. 59 versetzt; von Doemming, Major vom Inf.-Regt. Nr. 79, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regiment Nr. 37 versetzt; Haacke, Major vom Inf.-Regt. Nr. 60, als Bats.-Kommandeur in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt; v. Lewinski, Hauptmann vom Gren.-Regiment Nr. 7, als Komp.-Chef in das 6. Rhein. Inf.-Regiment Nr. 68 versetzt; v. Natzmer, Sek.-Lieut. vom Gren.-Regt. Nr. 7, zum Premier-Lieutenant befördert; von Puttkamer, Sekonde-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Nr. 8, in das Kür.-Regiment Nr. 5 versetzt; v. Schweinichen, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 19, zum Hauptmann und Kompagniechef, Jahn, Sek.-Lieut. von demselben Regiment, zum Premier-Lieut., Fürstner, Sek.-Lieutenant vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Pr.-Lieut. befördert. Lutz, Hauptmann und Kompagniechef vom Niederschl. Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 5, unter Stellung à la suite dieses Regiments und unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, auf den Etat des Kriegsministeriums übernommen; Wachs, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Regiment Nr. 59 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegministerium, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Adjutanten des Direktors des Waffen-Departements im Kriegsministerium ernannt; Frhr. v. Brandenstein I., Premier-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr 42, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das Inf.-Regt. Nr. 59 versetzt. v. Wittken, Major vom Generalstabe der 10. Division, zum Generalstabe des Garde-Corps versetzt; Hoffmeister, Hauptmann und Kompagniechef vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, unter Beförderung zum Major und Ueberweisung zum Generalstabe der 10. Division, in den Generalstab der Armee zurückversetzt; Frhr. v. Uckermann, Premier-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 59, kommandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, unter Beförderung zum Hauptmann und Belassung bei dem großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee versetzt; Staabs, Pr.-Lieut. vom Gren.-Regt. Nr. 7 vom 1. April d. J. ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt; Fuchs, Premier-Lieutenant vom 2. Niederschlesischen Infanterie-Regt. Nr. 47, Fischer, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, — vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt. Frhr. v. Houwald, Hauptm. à la suite des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93 u. vom Nebenetat des großen Generalstabs, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 19 versetzt, Stadthagen, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 59, Woas, Sek.-Lt. von demselben Regt., — zu Pr.-Lts. befördert; Hoyer v. Rotenheim, Major u. Bats.-Kommandeur vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 in das Inf.-Regt. Nr. 19 versetzt; Stein v. Kamienski, Major vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, unter Entbindung von dem Kommando des 3. Armeekorps, als Bats.-Kommandeur in das Gren.-Regt. Nr. 6 versetzt; v. Schenk, Major vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Bats.-Kommandeur ernannt; Giesche, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 19, unter Aggregirung bei dem Regt., Jablonowski, Hauptmann u. Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 78, unter Versetzung als aggreg. zum Gren.-Regt. Nr. 6, — zu überzähligen Majors befördert; v. Müller, Hauptm., bisher Komp.-Chef, vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, unter Versetzung in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, der Charakter als Major verliehen; Treumann, Hauptm. u. Komp.-Chef vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, in das Jäger-Bat. Nr. 5 versetzt.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps.** Zum neuen Feld-Art.-Regt. Nr. 35 versetzt, sämmtliche bisher im 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 17: Major und Abtheilungs-Kommandeur Krüger; überzähliger Major Gößmann, bisher Hauptmann; Batteriechefs: Hauptmann Müller, Hauptmann Burmeister, Hauptmann Zietlow; Premierlieutenants: Palm, Rosenow, Boschke; Sekondelieutenants: Keibel, Hohnhorst, v. Chrismar, Gerstenberg II.; außer etatsmäß. Sekonde-Lieutenants: Rickert, v. Lagiewski. — Sekondelt. Schwedersky von der Res. des Inf.-Regts Nr. 41 (Landwehrbezirk Bromberg), zum Inf.-Regiment Nr. 141 versetzt. Von der Res. des bisherigen Eisenbahn-Regiments tritt zur Reserve des Eisenbahn-Regiments Nr. 1 Sekondelt. Tackmann (Landw.-Bezirk Bromberg) über. — v. Seebeck, Generallt. und Kommandeur der 4. Division, in gleicher Eigenschaft zur 16. Division versetzt; von Albedyll, Generalmajor und Kommandeur der 3. Kav.-Brigad., unter Beförderung zum Generallieutenant, zum Kommandeur der 4. Division ernannt. Kleinhaus, Oberst und Kommandeur des 6. Bad. Infanterie-Regts. Nr. 114, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur der 7. Inf.-Brig. befördert; v. Ziegler und Klipphausen, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabs-Offizier des Inf.-Regts. Nr. 55, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 129. Granier, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 17, zum Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 1 — ernannt; v. Gizycki, Major vom Feldartillerieregt. v. Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt; Gerlach, Major vom Inf.-Regt. Nr. 129, zum Bats.-Kommandeur ernannt; Quassowski, Major, aggregirt demselben Regt., in dieses Regiment wieder einrangirt; v. Kaminietz, Major vom 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. Nr. 116, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Nr. 129 versetzt.

„Ganz richtig; und nun entsinne ich mich, die Jüngere hatte mit Heimburg damals ein Verhältniß — sie waren fast Brautleute. Und das Kind jenes Heimburg ist jetzt bei seiner früheren Geliebten — hm — das ist sehr eigenthümlich — sehr auffallend — aber was geht es mich an; also Frau Wirthin, machen Sie nur, daß wir bald das Essen bekommen und sorgen Sie dafür, daß es gut und reichlich ist. Wir müssen uns tüchtig stärken für den Rückweg."

Die Frau that ihr Möglichstes, die Gesellschaft zu befriedigen und diese verließ sehr wohlgelaunt, lachend und singend das gastliche Haus, das sich bald darauf mit den täglichen einheimischen Gästen füllte.

„Guten Abend, Frau Wirthin!" — sagte ein junger, elegant, fast geckenhaft gekleideter Mann, seinen Strohhut aufhängend. — „Viel Gäste hier gehabt — ja? Haben heute wieder viele Sommervögel aus Gossensaß die Straßen unsicher gemacht."

„Ja wohl, Herr Aktuar, 's ischt schon so. Waren Herrschaften aus Wien und ein besonders fescher Herr darunter, der die Fräuleins Heineckens sehr gut kennt und mir allerlei sonderbare Geschichten von ihnen erzählt hat."

„So so! Ei, das ist ja interessant. Was hat er denn gesagt?"

Der Aktuar war ein großer Verehrer Isas gewesen und von ihr, da er kecker als die Anderen auftrat, auch nicht so schonend, wie diese abgewiesen worden. Das hatte der Löwe von Sterzing nicht vergessen. Er brannte daher voll Begierde, etwas zu hören, was möglicherweise einen Schatten auf die „stolze Mamsell" werfen konnte.

„Er hat erzählt" — sagte die Wirthin, sich vertraulich neben den Aktuar setzend — „daß Fräulein Isa in S. mit dem Herrn von Heimburg — Sie wissen ja — dem Vater von dem Buben, mit dem Heineckens so viel Wesens machen — ein sehr intimes Verhältniß gehabt hat und hat gemeint, daß es merkwürdig ischt, wie das zusammenhängt."

„Vortrefflich — ausgezeichnet! Also darum will sie keine anständige Partie annehmen! Na, da ist es ja ein wahres Glück, wenn Einer nicht reingefallen ist" — rief der boshafte Mensch und sorgte noch am selben Abende dafür, daß der gute Ruf der stets so hochgeachteten Schwestern nach und nach untergraben wurde. Während diese ahnungslos in ihrem bescheidenen Heim still fortlebten, kroch die böse Schlange der Verleumdung zischelnd im ganzen Städtchen umher, von den Wohlwollenden zwar mit Entrüstung fortgejagt, von Anderen aber durch Zugaben und Lügen groß gefüttert, so daß sie immer mehr zunahm an Umfang und Gift.

Alle kannten bereits die bösen Gerüchte, nur diejenigen, die sie betrafen, nicht. Zwar hatten sie in letzter Zeit zu bemerken geglaubt, daß man ihnen nicht mehr mit dem früheren Wohlwollen entgegenkam, aber sie meinten, das sei blos Einbildung und besprachen ihre Wahrnehmungen nicht einmal miteinander.

Der gute Doktor hatte schon öfter vorgehabt, sie zu warnen, verlor aber stets den Muth dazu, sobald er den glücklichen Kreis betrat. Wie hätte er den Arglosen die schändlichen Gerüchte mittheilen sollen? Da öffnete endlich ein Zufall Mariannen die Augen. Isa hatte Anfangs September, als bereits die Tage kürzer wurden, in der Dämmerung einen Gang zu machen und nahm Oskar mit. Mit liebevollen Blicken sah Marianne hinter den halbgeschlossenen Jalousien den beiden nach, als zwei Frauen nicht weit von dem Fenster im eifrigen Gespräche stehen blieben.

„Ein hübscher Junge ist's" — meinte die Eine, Isa und dem Knaben nachsehend — „und kein Wunder, daß sie ihr eigen Fleisch und Blut gern hat. Daß aber die Aeltere ihn auch so vergöttert, ist merkwürdig. Warum sie nur nicht heirathen, jetzt, da Heimburg wieder frei ist?"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Im Verlage des Allgem. Vereins für deutsche Literatur erschien soeben: „Musikalisches und Literarisches." (Der „Modernen Oper" V. Theil.) Kritiken und Schilderungen von Eduard Hanslick. — Hanslick, der unbestritten erste und vornehmste Musikkritiker der Gegenwart, dessen geistsprühende Schriften über „Die moderne Oper" sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus der allgemeinsten Anerkennung seitens aller Musikfreunde erfreuen und gleichsam ein literarisches Gemeingut des musikalischen Theils der deutschen Nation geworden sind, bietet in seinem neuen Werke „Musikalisches und Literarisches" eine Reihe hervorragender neuer Kritiken und Schilderungen, die nicht verfehlen werden, in der musikalischen Welt Aufsehen zu erregen. Das Werk vereint in sich alle Vorzüge, die den früheren Werken des Verfassers so hohe Anerkennung erworben haben. Aus dem reichen Inhalt seien hier nur folgende Kapitel hervorgehoben: Briefwechsel zwischen Wagner und Lißt. — Wagners C-dur-Symphonie. — Richard Wagners Jugendoper „Die Feen". — „Was denken Sie von Wagner?" — „Othello" von Verdi. — „Der Cid" von J. Massenet. — „Die drei Pintos" von C. M. von Weber. — „Die Königsbraut" von Robert Fuchs. — „Das Glöckchen des Eremiten" von A. Maillard. — „Der Wildschütz" von Lortzing. — „Stradella" von Flotow. — „Belisar" von Donizetti. — Johannes Brahms. — Josef Joachim und sein 50jähriges Künstlerjubiläum. — Christoph Gluck. — Maria Theresia und die Musik. — Zum Jubiläum von Mozarts „Don Juan". — Méhul. — Grillparzer als Musiker. — Begegnungen mit Friedrich Theodor Vischer. — Die Memoiren von Ernest Legouvé. — Reisebriefe ans Skandinavien. — Erinnerungen eines Impresario. — Der reiche Inhalt, die vollendete schriftstellerische Form und die ebenso unparteiische und gerechte, wie sachlich scharfe kritische Würdigung hervorragender musikalischer Erscheinungen machen die Lektüre des neuen Hanslickschen Werkes zu einer ebenso interessanten als belehrenden für Jeden, der sich für Musik und Musikliteratur interessirt.

---

* Die von Karl Emil Franzos im Verlage von L. Ehlermann in Dresden herausgegebene, von uns wiederholt gewürdigte Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung" beschließt durch die uns vorliegenden beiden März-Hefte ihren VII. Band; der VIII. (April bis Oktober 1890) soll Novellen von Otto Roquette, Wilhelm Berger, J. Dery, Karl Theodor Schultz, eine Novelle in Versen von Hermann Lingg, dramatische Dichtungen von Wichert und Roquette, Ungedrucktes aus dem Nachlasse von Goethe, Scheffel und Heine, ferner die Fortsetzung des dichterischen Nachlasses von Friedrich Theodor Vischer bringen. Aus dem Inhalt der beiden März-Hefte heben wir hervor: Porträt und Biographie des Sprachforschers Daniel Sanders, der auch einen höchst interessanten Essay über „Wort- und Sprachreichthum" beigesteuert, Gedichte und Epigramme von Friedrich Theodor Vischer, A. Fitger u. a., eine schwungvolle epische Dichtung von Ludwig Fulda, die Fortsetzung der Novelle von Karl Emil Franzos „Judith Trachtenberg" und eine Reihe kleinerer Beiträge zur Literaturgeschichte und Kritik.

= Durch die Beförderung der Kapitäns z. S. Schulze und v. Pawelsz ist die Zahl der aktiven Admirale auf fünfzehn gestiegen, davon drei Vize-Admirale, Frhr. v. d. Goltz, Knorr und Paschen, und zwölf Kontre-Admirale, Deinhard, Hollmann, Heusner, Schering, Schröder, Köster, Valois, Frhr. v. Hollen, Mensing, Karcher und die neuernannten Schulze und Pawelsz. Etatsmäßig sind vom 1. April ab drei Vize-Admirale und sieben Kontreadmirale. Nachdem Kapitän z. S. Dieterts am 18. Februar als Kontre-Admiral zur Disposition gestellt, ist jetzt der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland“ Reiche der älteste Kapitän z. S. Seit Abschluß der Marinerangliste für 1890 sind sechs Korvetten-Kapitäne zu Kapitäns befördert und zwei mit dem Charakter als Kapitän zur Disposition gestellt. Die beiden ältesten Korvettenkapitäne sind die von Samoa her bekannten Kapitäne Ernst Fritze und Freiherr v. Erhardt. Der jüngste Kapitän z. S. ist der zur Dienstleistung bei dem Oberkommando der Marine kommandirte Kapitän Otto Diederichsen. Kontreadmiral v. Pawelsz bleibt auf seinem Posten als Ober-Werftdirektor in Wilhelmshaven, während der bisherige Ober-Werftdirektor in Danzig, Kontreadmiral Schulze, die zweite Marine-Inspektion in Wilhelmshaven übernimmt, deren Geschäfte längere Zeit von dem Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontreadmiral Mensing, wahrgenommen wurden. Zum Ober-Werftdirektor in Danzig ist Kapitän z. S. Aschmann, bisher Kommandeur der ersten Werftdivision, ernannt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Beuthen**, Oberschlesien. [Ein Todesurtheil.] Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde am 21. und 22. d. M. ein umfangreicher Mordprozeß gegen drei Personen verhandelt: die 45-jährige Rosalie Maciejek, deren Tochter, die 19jährige Julia Maciejek und den Bräutigam der Letzteren, Arbeiter Philla. Alle drei sind beschuldigt, den bei der Maciejek zu Lippine wohnenden Zimmermann Schwarzer ermordet zu haben. Die That ist in der Nacht zum 26. Oktober 1889 geschehen. Schwarzer, welcher bei M. wohnte, ohne ein besonderes Schlafgelaß zu besitzen, wurde am 26. Oktober früh ermordet, mit eingeschlagenem Schädel, vor der Thür liegend, vorgefunden. Die Hände waren ihm gebunden, doch war die Lage des Erschlagenen so, daß es scheinen sollte, als sei derselbe nicht aus der Wohnung der M., sondern aus der Wohnung von Hausgenossen geworfen worden. Die Hauptangeklagte, Rosalie M., war theilweise geständig und bemühte sich, die beiden Mitangeklagten zu entlasten. Sie gab an, daß sie den Schwarzer erschlagen habe, weil sie wegen seiner Nichtmeldung schon einmal eine polizeiliche Strafe erlitten, derselbe aber absolut nicht ausziehen wollte. Sie habe ihn, während er schlief, mit der Axt getödtet und den Leichnam, nachdem sie ihm die Hände gebunden, allein vor die Thür geschleppt. Die Anklage hielt diese Angaben der Wahrheit nicht entsprechend und ein planmäßiges Zusammenwirken aller drei Angeklagten für wahrscheinlich. Jedenfalls hat die Angeklagte die Mordthat begangen, weil Schwarzer eine ihr geliehene Geldsumme von 100 Mark zurück haben wollte, und es ist charakteristisch, daß die M. früher schon einmal gegen eine Frau, welche ihr ebenfalls Geld geliehen, einen Vergiftungsversuch unternommen hatte. Der Mord ist gerade unter einem Heiligenbilde verübt worden, welches über und über mit Blut bespritzt wurde. Auch die Wohnung ist vielfach mit Blut besudelt gewesen und bei Philla hat man Blutspuren in den Kleidungsstücken festgestellt, auch ist bei ihm ein blutiger Lappen vorgefunden worden. Die Verhandlung, welche vielfach in polnischer Sprache geführt wurde, war eine sehr umfangreiche, da 60 Zeugen zur Stelle waren. Als Sachverständige waren Sanitätsrath Dr. Glatzel-Beuthen, Apotheker Blankenstein-Beuthen, der Chemiker Dr. Jeserich-Berlin und Dr. Hensolt-Poppelau geladen. Unter den Belastungszeugen befand sich auch die achtjährige Tochter der Hauptangeklagten M. und es konnte festgestellt werden, daß die Letztere die That vorher geplant und von ihrer Absicht ihrer Tochter Julia Mittheilung gemacht hatte. Die Verhandlungen endeten erst am 22. d. M. Abends 9 Uhr damit, daß Rosalie Maciejek wegen Mordes zum Tode verurtheilt, die beiden Mitangeklagten dagegen freigesprochen wurden.

(Berl. Tagebl.)

Landwirthschaftliches.

— **Ueber den Ankauf von Maschinen.** Durch die Laune, sowie nicht minder durch die Veränderung der Mode werden Waaren der mannigfachsten Art auf den Markt gebracht, welche dann aus zweiter, oder oft dritter Hand mitunter recht preiswürdig zu erstehen sind, ohne deshalb minder zweckdienlich zu sein, als ganz neue. Anders verhält es sich mit solchen Artikeln, welche bereits — wenn auch nur kurze Zeit — in Verwendung standen, mögen dieselben noch so preiswürdig sein. Solche Waaren unterliegen einer unvermeidlichen Entwerthung, welche je nach dem Verständniß des Käufers und der Findigkeit des Verkäufers in einem größeren oder geringeren Preisfalle ihren Ausdruck findet. Maschinen werden im Allgemeinen nur gekauft, um eine bestimmte Arbeit zu verrichten; je besser die Maschine, desto ergiebiger die Leistung und Rentabilität. Veräußert werden die Maschinen mit wenigen Ausnahmen nur dann, wenn dieselben für eine bestimmte Arbeit bereits untauglich geworden d. h. wenn ihre Leistung aufhört, nutzbringend zu sein. Die Abnützung einer jeden, auch der besten Maschine beginnt mit dem Augenblicke ihrer Verwendung und je nach Qualität und Beschaffenheit nähert sich auch schon der Zeitpunkt, wo die Erhaltungs- und Reparaturkosten die gewinnbringende Kraft der Maschine verschlingen. Umsichtige Geschäftsleute verstehen es, diesen Augenblick zu erfassen, um sich rechtzeitig ihrer Maschinen zu entledigen, und sind in der Regel durch die Anschaffung neuer oder verbesserter Maschinen in den Stand gesetzt, für die alten Maschinen weit mehr als den effektiven Werth derselben hereinzubringen. Maschinen verlieren jedoch an Werth nicht bloß durch die Abnutzung, sondern ebenso oft durch technische auf dem Gebiete des Maschinenbaues errungene Fortschritte. In vielen Fällen genügt eine Erfindung, um eine kaum benützte Maschine vollständig werthlos zu machen, einfach, weil dieselbe nicht mehr im Stande ist, die Konkurrenz mit der verbesserten Konstruktion aufnehmen zu können. Dies schließt allerdings nicht aus, daß ab und zu in Folge besonderer Umstänee mitunter auch vollkommen brauchbare Maschinen aus der zweiten Hand verkauft werden; doch gehört dies deshalb zu den Seltenheiten, weil in der Regel nur solche Unternehmungen zur Auflösung gezwungen werden, welche mangels technischer Fortschritte von der Konkurrenz überflügelt werden, so zwar, daß dieselben Gründe, welche den Einen bestimmen, seine alte Maschine zu veräußern, dem Anderen als Warnung dienen sollten, solche Maschinen zu erwerben. Für den Fachmann genügt ein flüchtiger Blick, um bei einem Lager mit alten Maschinen sofort zu erkennen, daß die Mehrzahl der verkäuflichen Objekte zumeist einer veralteten Bauart angehört, daher deren Leistung, selbst im Falle dieselben ganz neu wären, mit dem Kaufschilling und den Betriebskosten in keinem Verhältnisse steht, weil der relative Werth, welchen derartige Objekte etwa noch besitzen, in kürzester Zeit wieder verloren geht. Dem Nichtkenner entgehen natürlich diese Merkmale, und deshalb ist es erfahrungsgemäß ungleich leichter, zwei alte Maschinen an den Mann zu bringen, als den vollen Werth für eine neue zu erlangen. Für den praktischen und verständnißvollen Käufer gilt aber im Maschinenfache nur die Devise: „Suche nie das Billigste, sondern stets das Beste.“ Diese goldene Regel bewährt sich insbesondere dort, woselbst Maschinen in entlegenen Gegenden, weit von industriellen Mittelpunkten zur Verwendung gelangen und wo in Folge dessen die zahlreichen, bei alten Maschinen unvermeidlichen Reparaturen um so kostspieliger erscheinen, als dieselben mit Zeitverlust und Unterbrechung der Arbeiten gleich bedeutsam sind.

Aus den Bädern.

Sylt. Zum leitenden Badearzte auf Sylt an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. med. Lahusen, hat die Seebadedirektion Herrn Dr. med. Wegele in Kissingen, Sohn des Würzburger Universitätsprofessors, gewählt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Für den großen sozialen Arbeiter-Festtag am 1. Mai d. J. herrscht, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, bereits jetzt in Arbeiterkreisen eine überaus lebhafte Thätigkeit. Fast sämmtliche großen Berliner Gartenlokale, Konzertsäle und Brauerei-Ausschanklokalitäten sind von den Arrangeuren dieses Festtages bereits zum Theil fest gemiethet, theils schweben Verhandlungen, die in aller nächster Zeit zum definitiven Abschluß führen dürften. Ueber die Festprogramms selbst verlautet noch nichts Bestimmtes, nur soviel scheint festzustehen, daß in den meisten Lokalen ein großer Frühschoppen, Festessen, Konzert und am Abend Ballfestlichkeiten geplant sind. — Durch Verfügung des Königlichen Polizei-Präsidiums war am verflossenen Sonntag zum ersten Male den Inhabern von Ladengeschäften die strenge Verfügung zugegangen, ihre Geschäfte in der Zeit von 10—12 Uhr am Sonntag Vormittag geschlossen zu halten. Bemerkenswerth ist, daß auch bei Geschäften mit Lebensmitteln, wie Bäckern, Schlächtern und Viktualienhändlern ꝛc. keine Ausnahme gemacht wurde. Bisher hatten alle Geschäfte während der Kirchzeit nur ihre Schaufenster zu verhängen und die Ladenthüren eingeklinkt, nicht aber, wie jetzt, auch geschlossen zu halten.

† **Ueber die Göbelschen Feuerlöschgranaten** sind vom Königl. Polizei-Präsidium zu Berlin bezüglich der Bekanntmachung vom 15. Oktober 1889 wesentliche Berichtigungen gemacht worden; denn wie wir erfahren, hat der Herr Polizeipräsident geschrieben, daß die Granaten unter besonderen Umständen zum Löschen eines Brandes geeignet sind und die Herstellungs-Preisberechnung sich nur auf den Inhalt der Flaschen, soweit die chemische Analyse ihn ergab, bezöge. Wir können das einsichtsvolle Vorgehen des Herrn Polizei-Präsidenten nur anerkennen, da die Feuerlöschgranaten sich thatsächlich aufs Beste in der Berliner Unfall-Verhütungs-Ausstellung und erst kürzlich wieder beim Herrn Patentanwalt Brandt, Berlin, Kochstraße, sowie im Hotel du Nord in Berlin, Unter den Linden und bei Geschw. Sippel in München bewährt haben, und wollte der Herr Präsident durch seine Bekanntmachung sicher nur das Publikum veranlassen, bei größeren Bränden auch sofort die Feuerwehr zu alarmiren.

† **Theaterbrände.** Mit dem Brande des Stadttheaters zu Bromberg, das am Montag Nachmittag fast ganz durch Feuer zerstört worden, ist die Zahl der Theaterbrände in diesem Jahre bereits auf sechs gestiegen, und die Hälfte davon betraf deutsche Theater. Schon der Schluß des Jahres 1889 war unglücklich für die Heimstätten Thalias; es brannten Ende Dezember das Umberto-Theater zu Florenz und das deutsche Theater in Budapest nieder. Darauf folgte am Neujahrstage 1890 das Theater in Zürich, in der Nacht zum 7. Januar das Théâtre de la Bourse in Brüssel und an demselben Tage das Théâtre Alcazar in Havre. (Beiläufig sei noch bemerkt, daß am 8. Januar auch das Hoftheater in Stuttgart durch den Brand eines angrenzenden Holzstalles bedroht war.) Am 20. Februar wurde das Amsterdamer Stadttheater durch Feuer vernichtet, am 16. März das Wolffsche Spezialitäten-Theater in Stettin und nun am 24. März das Stadttheater zu Bromberg. In 83 Tagen 6 Theaterbrände, das macht auf je vierzehn Tage einen! Durch glückliche Fügung des Schicksals sind indessen bei allen diesen Katastrophen Menschenleben nicht verloren gegangen, da eben an keiner Stelle das Feuer während der Vorstellung ausgebrochen war.

† **In einem Pistolenduell** bei Leipzig erhielt der Student von Semmern aus Schmatzdorf im Kreise Werningerode einen Schuß in den Unterleib. Gegner des Studenten von Semmern war der Student Lehmann, Sohn des Landtagsabgeordneten Lehmann in Dresden.

Marktberichte.

Bromberg, 25. März. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: feiner 175—178 Mk., geringer nach Qualität 170—174 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 156—160 Mk., feinster über Notiz. — Braugerste nominell 160—165 Mk., Futtergerste 140—150 Mk. — Hafer nominell nach Qualität 150—160 Mk. — Kocherbsen 160—170 Mark. — Futtererbsen 140—155 Mk. — Wicken 150—160 Mark. — Spiritus 50er Konsum 52,25, 70er 32,75 Mk.

Breslau, 25. März, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen geschäftslos, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. schles. weißer 17,20—18,40—18,80 M., gelber 17,10—18,30—18.70 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15,90—16,40—17,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 15,50—16,20—17,30 M., weiße 17,50—18,50 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 16,00—16,60 Mark. — Mais matter, per 100 Kilogr. 12,00—13,50—14,00 M. — Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogramm 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria 16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen behauptet, per 100 Kilogramm gelbe 12,50—13,50—15,50 M., blaue 11,50 bis 12,50—14,50 M. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50—17,50 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. — Schlaglein behauptet. Hanfsamen schwach zugeführt, 16,00—17,00 bis 17,50 M. Pro 100 Kilo netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 22,00, 21,50, 18,50, Winterraps 29,00, 28,00, 27,00, Winterrübsen 28,00, 27,00, 26,00. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. schles. 14,00—14,25 Mk., fremder 13,80—14,20 Mk. Leinkuchen mehr angebot., per 100 Kilogramm schles. 15,00—15,25 M., fremder 14,00—14,50 Mk. Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogr. 12,00—12,50 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer unverändert, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee fester, 40—45—50—60 Mark. — Tannenklee ruhig, 30—35 bis 40—48 M. — Thymothee matt, 22—26—28—29 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 26,50—27,00 Mark, Hausbacken 25,75—26,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,00—3,80 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 36,00—38,00 Mark.

Danzig, 25. März. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Wind: S.

Weizen wegen mangelnder Zufuhr fast geschäftslos. Es ist nur eine Parthie inländischer weiß 130 Pfd. 185 M. per Tonne gehandelt. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 184 M. Br., 183 M. Gd., transit 137½ M. bez., Mai-Juni transit 138 M. bez., Juni-Juli transit 139 M. bez., September-Oktober transit 136 M. Br., 135 M. Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 182 M., transit 138 Mark.

Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen inländische Futter- 138 M. per Tonne bez. — Kleesaaten weiß 36 M. per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,60, mittel 4,55, feine 4,35, 4,42½ M. per 50 Kilo bez. — Spiritus kontingentirter loko 52½ M. Gd., März-April 52¾ M. Gd., nicht kontingentirter loko 32½ M. Gd., März-April 32¾ M. Gd.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	24. März.	25. März.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00 M.	26,50—27,00 M.
Gem. Melis I.	25,50—25,75 M.	25,50—25,75 M.
Krystallzucker I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 25. März: Vormittags 11 Uhr. Still.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	24. März.	25. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,50—18,60 M.	16,35—16,50 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,80—15,90 M.	15,80—15,90 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	11.80—13,30 M.	11,80—13,20 M.

Tendenz am 25. März: Vormittags 11 Uhr: Matt, Preise theilweise nominell.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 26. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.25.
do. 70er loko	34 20	34 10
do. 70er April-Mai .	34 10	33 90
do. 70er Juni-Juli .	34 50	34 40
do. 70er Juli-August .	34 90	34 80
do. 70er Aug.-Septbr.	35 30	35 20
do. 50er loko	53 90	53 80

		Not. v 25.			Not. v. 25.
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 80	Poln. 5% Pfandbr.	66 10	66 25
" 3½ "	101 40	101 50	Poln. Liquid.-Pfdbr	61 25	61 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 75	101 75	Ungar. 4% Goldrente	86 25	86 30
Pos. 3½% Pfandbr.	98 70	97 —	Ungar. 5% Papierr.	83 —	83 30
Pos. Rentenbriefe	103 90	103 80	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168 —	168 50
Oestr. Banknoten	170 75	170 55	Oest. fr. Staatsb.	93 60	94 —
Oestr. Silberrente	74 25	74 25	Lombarden	52 90	52 —
Russ. Banknoten	221 30	221 75	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	98 25	98 50	ruhig		

Ostpr. Südb. E.S.A	91 10	92 —	Schwarzkopf	222 —	226 —
Mainz Ludwighfdto	120 75	120 —	Königs-u. Laurah.	145 25	145 80
Marienb. Mlaw dto	60 50	60 90	Dortm. St. Pr. La. A.	93 80	95 50
Italienische Rente	91 80	92 —	Inowrazl. Steinsalz	45 90	45 30
Russ 4% kons Anl 1880	93 60	93 60	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	68 30	— —	Dux-Bodenb. EisbA	208 50	206 75
dto. Präm.-Anl 1866	151 —	150 75	Elbethalbahn " "	96 80	96 25
Rum. 6% Anl. 1880	103 —	103 10	Galizier " "	82 —	81 90
Türk. 1% kons. Anl.	18 10	18 10	Schweizer Ctr. " "	147 75	147 80
Pos. Provinz. B. A.	114 10	114 10	Berl. Handelsgesell.	168 50	169 75
Landwrthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	167 25	167 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskonto Kommand.	230 —	231 —
Gruson Werke	141 25	138 25	Russ. B. f. ausw. H.	73 60	73 25

Nachbörse: Staatsbahn 93 50, Kredit 168 —, Diskonto-Kom. 230 25

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 16. bis 22. März d. J. **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gewogen:

A. In den Verkaufsstellen:

Alter Markt 68	17	Grad
Thorstr. 14	17	"
Gr. Gerberstr. 13	17 u. 18	"
" 6	16	"
" 50	15	"
Dominikanerstr. 5	17	"
Nassegasse 1	17½	"
Judenstr. 26	17½	"
" 31	16½	"
Grünestr. 3	17	"
" 6	16	"
Langestr. 4	16	"
Schützenstr. 27	16	"
Kanonenplatz 10	17½	"
Sapiehaplatz 3	17½	"
Königsplatz 5a	17	"
Wallischei 35	17	"
" 36	17½	"
" 52	17	"
" 64	17	"
" 68	17½	"
Jersitz 25	17½	"
" 40	17½	"
" 227	16	"
" 242	17½	"

B. Bei den Wirthen:

Johann Roth aus Rataj	17	"
Agnes Kuchniak aus Winiary	17½	"
Franziska Polczynska aus Winiary	17½	"
Katharina Pokrywka aus Winiary	17½	"
Marianna Gensler aus Winiary	16½	"

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige Milch, welche nicht volle 13 Grad wiegt, als absichtlich gefälscht polizeilich angesehen und konfiszirt wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt.

Posen, den 24. März 1890.

Der Königl. Polizei-Präsident.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des zu Neustadt b. Pinne am 18. Januar 1890 verstorbenen früheren Kaufmanns **David Munter** wird heute, am 22. März 1890, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Langenmayr** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Mai 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf 5035

den 17. April 1890,

Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 22. Mai 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Nachlaßmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Nachlaßmasse etwas schuldig sind, wird die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

8. Mai 1890

Anzeige zu machen.

Kgl. Amtsgericht zu Pinne.

Eichner.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Moritz Singermann** aus Exin wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Ausschüttung der Masse hierdurch aufgehoben. 5018

Exin, den 20. März 1890.

Königliches Amtsgericht.



Bis auf Weiteres werden vom **28. d. M.** ab in Louisenhain (Eichwald) die Personenzüge 1603, von Posen abgehend 2° 51 Min. Nachm. und 1604, in Posen ankommend 6° 18 Min. Nachm. des Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nach Bedarf halten. 5017

Posen, den 22. März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt

(Direktions-Bez. Breslau.)

Auktion.

Freitag, den 28. März 1890, Vorm. 10 Uhr werde ich hierselbst **Dominikanerstr. Nr. 2** die zur Wrzesinski'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände. bestehend 5079

in Materialwaaren, Cigarren, Liqueuren, Rum und Wein, sowie Laden-Einrichtung

im Auftrage des Konkursverwalters meistbietend öffentlich versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab werden auf dem Hofe des Zeughauses **alte Taue, verschiedene Werkzeuge, Hufeisen, Lumpen** und **Lederabfälle** rc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. 4851

Posen, den 21. März 1890.

Artillerie-Depot.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Glaser-, Anstreicher-, Schlosser- und Schmiedearbeiten, ausschließlich der Maurermaterialien 5056

a. zum Bau eines Pumpenhauses für die Wasserstation auf Bahnhof Wreschen, die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten ausschließlich der Maurermaterialien aber einschließlich der Betonsteine,

b. zum Bau eines massiven Brunnens und Filters für die unter a erwähnte Anlage,

sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind, für a und b getrennt **bis zum 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an die Königliche Eisenbahn-Bauinspektion zu Gnesen, welche vom 1. April d. J. ab daselbst errichtet wird, einzusenden. Die Verdingungsanschläge rc. zu a und b sind nur in unserem Geschäftszimmer St. Martin Nr. 40 gegen Einsendung von 1 Mark zu beziehen.

Die Zeichnung zu a kann bei dem Bahnmeister Guhr in Wreschen und bei uns eingesehen werden.

Posen, den 20. März 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Bromberg.)

Die **Maurer-, Zimmer-, Tischler-** und **Anstreicherarbeiten** rc. zur **Erweiterung des Empfangsgebäudes** und **zum Anbau eines Güterschuppens** auf der Haltestelle **Pierschno sind ungetheilt zu vergeben.**

Die Bedingungen und Angebotsbogen sind für eine Mark von uns zu beziehen.

Termin zur Eröffnung der Angebote **am 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr.**

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 20. März 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt

(Direktions-Bezirk Breslau.) 4809

Ein gut eingerichtetes **Kolonialwaaren-, Farben- u. Kurzwaarengeschäft** rc. ist mit Grundstück, welches Einfahrt und große Speicher hat, Familienverhältnisse wegen sehr günstig bei einer Anzahlung von 6000 Mark zu verkaufen.

Das Grundstück würde sich seiner günstigen Lage wegen auch zu jedem andern Geschäft (Putz, Manufaktur, Bierverlag, Fleischerei, Bäckerei rc.) eignen.

Offerten unter **Z. 100** postlag. **Grätz,** Prov. Posen. 5026

Howe-Bicycle

nebst Zubehör billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethş-Gesuche

Ein solid geb. Wohnhaus (für 1 Fam.) mit ca. 4 Morgen gutem Boden, nahe der Bahn und einer Stadt d. Prov. Posen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter K. K. I. postlagernd Samter.

1000 Meter Buchen-Scheitholz,

Halbholz, astfrei, 20 Ctm. aufwärts stark, werden zur successiven Lieferung pro Jahr-Abschluß auf mehrere Jahre **gesucht.** (Franko Magdeburg.) 5023

Offerten unter Z. Z. 574 an **Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Magdeburg.**

Ein gebrauchter, aber gut erh.

Rover

wird zu kaufen ges. Gefl. Off. erb. unter Chiffre **N. N.** postl. Grätz.



Dr. Scheibler's Aachener Bäder

nach Analyse des Prof. **J. v. Liebig,** das zuverlässigste Heilmittel von **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen. Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden.**

1/1 Kr. à 6 Vollbäder M. 4.—,
1/2 Kr. zu Einreibungen M. 2,25.

Allein bereitet von

W. Neudorff & Co.

Königsberg i. Pr.

Anstalt künstl. Bade-Surrogate.

Zur Warnung vor Nachahmungen bemerken wir, dass jede Krucke der Dr. Scheibler's künstl. Aachener Bäder ausser mit dem Namen des Erfinders Dr. Scheibler, auch mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen ist. Dasselbe gilt von Dr. Scheibler's Mundwasser.

Niederlagen in **Posen** bei Hofapotheker **Dr. Mankiewicz,** Apoth. **R. Mottek, J. Schleyer, F. G. Fraas Nachf.**

Dr. H. Zerener's giftfreies, geruchloses und feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg, ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerken rc. Depot in Posen: **Roman Barcikowski** und **Paul Wolff.**

Auf dem Alten Markte vis-à-vis von **Robert Schmidt** soll ein Posten 5054

Wachs- u. Gummidecken, Stubenläufer, Leder- und **Gummischürzen** ausverkauft werden. **Flatauer, Berlin.**

Graefe'sche Brustbonbons,

gefertigt nach einem Rezept des verstorbenen Prof. v. Graefe, sind zu haben à Pfd. 1,20 M. bei

J. P. Beely & Co., Posen. 5038



Ernst Eckardt

Civil-Ingenieur, **Dortmund.** Specialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau und Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Creme-Congressstoff,

besonders schön appretirt für Gardinen, Breite 110 cm, Preis p. Meter 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 p. Ct. billiger. **Gestreifte Muster** für Stores, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly** 55 Pf., **Camilla** 85 Pf., bunt für Läufer, Gardinen rc. 1,20 Mk. **Hausschild'sches Häkelgarn,** sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. Kongreßproben frei, **Schaefer & Feiler,**

Breslau, 50, Schweidnitzerstraße 50.



Oscar Conrad, Posen,

Neue Strasse 2 u. Wilhelmstrasse 26, liefert durch Massenfabrikation am Platze bessere Reise-Utensilien und Lederwaaren trotz der Steigung von Rohmaterialien zu früheren bekannt billigen Preisen. 4875

1) **Utopien wider** die **10 Thesen Sozialdemokratie.**

2) **Die schwarzen Börsentage**

oder

Wie gewinne ich Mein Geld wieder?

Preis à 1 Mk.

durch jede Buchhandlung u. direkt durch den Verlag **Friedrichs & Co.,** Berlin NO., Landwehrstr. 11.

Sensationell!

Neu! Neu!

Die schönsten Bilder der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck, **Cabinetformat (16 : 24 ctm.)** à **15 Pfge.** Auswahl von 400 Nrs., **religiöse, Genre-, Venusbilder** rc. — **6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken überallhin franko. Berlin** NW. **Mittelstraße 63.** 3916

H. Toussaint & Cie.

Tapeten

naturell von **10 Pfg.** an, **Goldtapeten** von **20 Pfg.** an bis zu den **feinsten Golddekorationen** zu **Fabrikpreisen** empfiehlt

Wilhelm Rosenthal,

Neuestr. 11, Markt Ecke, pt. u. I. Et.

Keine Flecken mehr!

Der 4672

Fleckenreiniger

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** entfernt mit Leichtigkeit, schnell und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden, selbst die ältesten **Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel-** u. sonstig. Flecken, ebenso **Fett-, Schweiß-** und **Schmutzränder** auf Rock- und Westenkragen. **Preis pro Stück 25 Pfg.** Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke.



Vorräthig in Posen bei: **Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, Jasinski & Olynski, Max Levy, J. Schmalz, M. Pursch,** Theaterstraße 4, **J. Schleyer, Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.

Ein **gebrauchter** 4721

Dampfdreschsatz,

gebaut von **Ruston Proctor & Co.,** Trommelbreite 54", englisch, mit doppelter Reinigung u. eine **gebrauchte**

2cylind. Locomobile

10 Pf., gebaut von **Marshall Sons & Co.,** sind unter Garantie billig zu verkaufen.

E. Januscheck,

Eisengießerei & Maschinenfabrik, **Schweidnitz i. Schl.**

Zur Conservirung der Pelzsachen:

Camphor, Insektenpulver, Mottenpulver, Mottenkraut, Naphtalin, Terpentinspiritus

empfiehlt die 4855

Drogen- u. Farbenhandlung

F. G. Fraas Nachfolger,

Breitestr. 14, Friedrichsstr. 31 gegenüber der Post.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustr. Preis-Courant der berühmt. Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11, gratis kommen lassen.

Heirath! Reiche Damen

wünschen sich zu verheirathen. Herren erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Miethş-Gesuche.

Breslauerstr. 9, I.

Fünf große Stuben nebst Zubehör zum 1. 4. cr. z. vermiethen.

St. Martinstr. 14 ist ein **Laden** mit **2 Schaufenstern** nebst Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Dr. Stan.** 4529

Zwei Geschäftsläden nebst Wohnung in guter Lage sind sofort oder per 1. Juli preiswerth, zu jedem Geschäft geeignet, **zu vermiethen.** 4807

H. Nerreter, Lissa i. P.

Langestr. 8, II Tr., 2 möbl. Zimmer für 30 Mk. zu verm.

1 möblirtes Zimmer

separ. Eingang, zu vermiethen **Bäckerstr. 17,** part. 4996

Berlinerstraße 13

ist die Belle-Etage in Folge Ablebens des Herrn von Seidlitz anderweit zu vermiethen und **bald** zu beziehen. 5027

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, im I. Stock, ist vom 1. April an zu vermiethen **Breslauerstr. Nr. 30.** 5031

Halbdorfstr. 5

ein **Laden** nebst angrenz. Wohn. p. 1. April zu verm. Näh. I. E. r.

Vorzügliche Nahrungsstelle!

Ein großes Kellerlokal in sehr frequent. Gegend der Altstadt, an d. Pferdeb.-Haltest., z. Geschäftsbetriebe, besond. f. Restaurationen, Bierdepots od. ein Volks-Caffee geeignet, ist per sof. miethsfrei. Näheres Büttelstr. 12 I., Vorm. 10 bis 12. 5074

Thorstr. 13, III. l. ein möbl. Z. sof. oder zum 1. April zu verm.

Halbdorfstr. 8, I. ist 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Versetzungshalber f. Wienerstraße 8, III. Et. 3 Zimmer und Küche zum 1. April cr. zu verm.

Schloßstr. 2 mittl. u. kl. Wohn. billig z. v. Näh. vorne im Keller.

1 möbl. Z. für 1 od. 2 Herren zu verm. St. Martin 57, 3 Tr. l.

Großer Lagerkeller zu vermiethen. Näh. Sandstr. 2/3.

Ein Pferdestall mit Heuboden St. Adalbertstr. 7 zu verm.

Gesucht zum 1. April in besserer Stadtgegend **zwei gut möbl. Zimmer.** Offerten mit Preisangabe unter **G. L. 20** an die Exped. d. Bl. erb. 5032

Gesucht

Wohn. in Ob.-Stadt, 3 Z., K., Beig., v. 1. April od. 1. Juli. Off. m. Preisangabe sub B. P. postl.

Stellen-Angebote.

Stellensuchende jeden **Berufs** placirt seit 1868 **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstr. 6.

Vertreter gesucht.

Der Alleinverkauf der Goebel'schen Feuerlösch-Granaten ist für Posen und Gebiet an solventen Geschäftsmann zu vergeben. Gefl. Off. erb. sub L. 40 an die Exp. d. Ztg. 5033

Chausseebau-Unternehmer,

zum Bau einer ca. 2 Kilometer langen Chausseestrecke, wird gesucht, und wollen sich geeignete Bewerber unter Beibringung von Zeugnissen über bisherige Leistungen unter Chiffre D. N. 5000 Exped. d. Pos. Ztg. baldigst melden. 5041

Ein ordentlicher Hanshälter,

sowie ein **Kellnerlehrling** können sich melden im 5049

Kasino Bismarckstr. 1, I.

Eine Verkäuferin

für ein Fleischgeschäft wird gesucht. Näheres durch **M. Schneider,** St. Martin 48. Daselbst Köchinnen und tüchtige Mädchen für Alles zu haben. 5048

Ein **jüng. Schreiber** kann sich melden 5020

Rechtsanwalt **Manheimer,** Markt 74.

Haushälter

werden gesucht im Miethsbureau **M. Schneider,** St. Martin 48.

Ich suche für **Posen** einen tüchtigen gut eingeführten **Agenten.** 4970

Emil Volmar,

Stearinkerzenfabrik in **Offenbach a. M.**

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

können sich per sofort melden bei **J. Levy,** Friedrichsstr. 1.

Zur Führung der Wirthschaft wird

ein tüchtiges Mädchen

oder Wittwe sofort gesucht bei **H. Schnabel,** Alter Markt 57.

Verkäufer

aus d. Eisenkurzwaaren-Branche deutsch und polnisch sprechend, engagirt sofort 5028

Jos. Stolzmann Nachfolger.

Malergehilfen

können sofort in Arbeit treten bei **W. Kluge,** Maler,

5039 Fraustadt.

Sattlergehilfen,

auf **Militärarbeit,** können sofort eintreten. 5037

Otto Koberstein,

Landsberg a. W., Militäreffekten-Fabrik.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der poln. Sprache mächtig, suche ich für mein **Kurz-, Weiß- u. Posamentier-Geschäft,** mit freier Station oder auch event. monatl. Vergütigung. 5024

S. Fraenkel,

Inowrazlaw.

Für mein Herrengarderoben-Geschäft wird ein 5077

Verkäufer

per sofort oder 1. April gesucht, ebenso ein **Lehrling** p. 1. April b. günstigen Bedingungen.

Bernhard Lippmann, Alter Markt 60.

Ein **Lehrling,** Christ, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gesucht. 4711

F. Deutschländer,

Eisenhandlung, Wronke.

Für mein Sonnabend und Feiertags geschlossenes Tuch-, Modewaaren- und Garderoben-Geschäft suche ich bei freier Station einen Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern. Antritt sofort oder 1. Mai cr. 4856

Simon Nathan's Wwe.

Zduny, Prov. Posen.

Für mein **Eisen-** u. **Kurzwaaren-Geschäft** suche einen

Lehrling

ordentlicher Eltern, mit der nöthigen Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig. 4919

Paul Liebert, Rawitsch.

Gesucht

zu sofortigem Antritt 4927

2 tücht. Schachtmeister,

vertraut mit Erdarbeiten,

2 bis 300 Arbeiter,

sowie **20 bis 30**

Steinschläger

auf der Neubaustrecke Waltersdorf-Primkenau. Meldungen bei meinem Comp. Herrn **Witt, Primkenau-Moßwitz,** Kreis Glogau.

E. tücht. **Maschinen-Nätherin** findet Beschäftigung. **R. Knopf,** Friedrichsstr. 1. 4929

Gesucht

wird für eine im Gutsbezirke Przedborow, Kreis Schildberg, neu erbaute fiskalische Schneidemühle ein erfahrener **Werkführer** desgl. ein **Maschinist** zum 1. April d. J. 4968

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und mit Angabe der Gehaltsansprüche an die unterzeichnete Behörde zu richten.

Posen, den 21. März 1890.

Ansiedelungs-Kommission.

Stellen-Gesuche.

Mehrere sehr gut empfohlene **Köchinnen u. Wirthinnen** mit guten Zeugn. empf. Miethsbureau **Zielazek,** Posen, Friedrichstr. 26

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.